Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 84. Hirschberg, Mittwoch den 21. October **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. October. Wenn berichtet wurde, daß die Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahn in sehr mißlichen Verhältnissen sei, so wird dies durch die Verhandlungen des Finanzausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses, welche heute ausführlicher vorliegen, dahin bestättigt, daß der Staatsschatz jährlich eine Subvention von 600,000 Fl. zuschießen muß und daß der Ausschuß die Ueberzeugung hat, daß nur durch Fortführung der Josephstadt-Schwadowitzer Zweigbahn nach Liebau zum Anschluß an die preußischen Bahnen endlich eine Rentabilität erzeugt und jene enorme Subvention erübrigt werden würde. Wenn dennoch der Vertreter des Kriegsministers, Feldmarschall-Lieutenant Martens, die Fortführung der Bahn ganz entschieden für unthunlich erklärt, und sich dabei auf strategische Bedenken gestützt hat, so haben die Mitglieder des Ausschusses diesen Vorwand in sehr treffender Weise zurückgewiesen; denn wenn der Herr Feldmarschall die Befürchtung ausdrückt, daß bei einem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen die Preußen mittelst solcher Eisenbahn auf kürzestem Wege in Oesterreich einbrechen könnten, so konnte ihm nur, wie geschehen, entgegen gehalten werden, daß ja auch eine österreichische Armee auf demselben kürzesten Wege nach Preußen eindringen könnte. Doch die Bedenken sind ja nicht ernstlich gemeint, und der Herr Vertreter des Kriegsministers hätte ebenso gut dem Andringen des Ausschusses ein einfaches non possumus entgegen setzen können. Es ist daher, wie schon bemerkt, wenig Aussicht vorhanden, daß der Reichstag, sofern er den Ausschußantrag zum Beschluß erheben sollte, durchdringen wird, selbst wenn er die 600,000 Fl. Subvention für jene Bahn aus dem Budget absetzen wollte. Wenn die Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft den kürzlich gefaßten Beschluß ihres Verwaltungsrathes genehmigen sollte, den Weiterbau der Bahn nach Liebau definitiv aufzugeben, weil die österreichische Regierung den Anschluß versagt hat, so ist zu bemerken, daß die Regierung, nach den Motiven zu dem Gesetz den Bau der Gebirgs-Eisenbahn betreffend, noch gar keine Entscheidung darüber getroffen hat, ob sie jener Gesellschaft den Bau über Landeshut nach der böhmischen Grenze überlassen wolle oder ob sie es nicht vorziehen würde, den Bau auf Staatskosten auszuführen. Beide Fortsetzungen über die Grenze, über Liebau zum Anschluß bei Schwadowitz, und über Glatz zum Anschluß bei Wildenschwert, sind bereits veranschlagt und würden dann Bestandtheile der Gebirgs-Eisenbahn werden. Im österreichischen Abgeordnetenhause wird daher auf den Beschluß des Verwaltungsrathes der Breslau-Freiburger Eisenbahn, den Weiterbau definitiv aufzugeben — der auch noch die Genehmigung der Generalversammlung erheischt — kein Gewicht zu legen sein. Ueberhaupt theilen wir die Meinung unserer Regierung, daß doch früher oder später einmal das steigende Verkehrsbedürfniß den Widerstand des k. k. Gouvernements brechen und einer gesünderen Anschauung Platz machen wird. (Schl. Z.)

Berlin, den 15. Oktober. Die Gemeinde Steingrund im Kreise Waldenburg, welche sich unmittelbar an Se. Majestät den König gewandt und gefragt hat, ob ihnen der Wahrheit gemäß gesagt worden sei, daß Se. Majestät im Grunde mit dem Ministerium nicht einig wären, hat folgenden Allerhöchsten Bescheid erhalten:

Aus der Eingabe vom 3. d. M. habe Ich die treue Gesinnung ersehen, von welcher die Gemeinde Steingrund beseelt ist, und will deshalb die an Mich gerichtete Anfrage gern beantworten.

Wenn die Gemeinde bei den Wahlen Mir ihre Treue bekunden will, so kann dies nur durch die Wahl solcher Männer geschehen, welche den festen Willen haben, Meine Minister in der Durchführung der ihnen von Mir übertragenen Aufgaben zu unterstützen. Ein feindliches Verhalten gegen Meine Regierung läßt sich mit der Treue gegen Meine Person nicht vereinigen; denn Meine Minister sind durch Mein Vertrauen in ihre Stellungen berufen und haben Mich in der Erfüllung Meiner großen und ernsten Pflichten zu unterstützen.

Das Werk, dessen Durchführung Ich ihnen vor Allem aufgetragen habe, ist die Feststellung der Heeres-einrichtungen, welche Ich für die Sicherheit des Vaterlandes als nothwendig und in der Erleichterung des Dien-

tes für die älteren Wehrmänner als nützlich und gerecht erkannt habe. Ich würde die Pflichten gegen Mein Volk verletzen, wenn Ich dieses Ziel nicht mit voller Entschiedenheit erstrebte. Sobald dasselbe erreicht ist, wird der Friede im Lande sich neu und dauernd begründen und die Ausführung Meiner Absichten für die weitere gedeihliche Entwickelung der Gesetzgebung auf dem Boden der Verfassung gesichert sein.

Daß dahin die Bestrebungen Meiner Minister in Uebereinstimmung mit Meiner eigenen Willensmeinung gerichtet sind, darauf kann die Gemeinde kraft Meiner Versicherung vertrauen.

Baden-Baden, den 8. October 1863.

Wilhelm.

Berlin, den 15. Oktober. Heute am Geburtstage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. fand in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin-Wittwe, sowie aller hier anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses im Schlosse Sanssouci, und zwar im Sterbezimmer, eine Gedächtnißfeier statt. Nach dem Schlusse derselben begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die Friedenskirche, verrichteten an der Ruhestätte des hochseligen Königs ein stilles Gebet und legten dort Kränze und Blumen nieder. Den übrigen Theil des Tages brachten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu.

Berlin, den 16. Oktbr. Der österreichische Minister des Auswärtigen hat an die österreichischen Gesandten an den deutschen Höfen, welche dem österreichischen Reformprojekt beigetreten sind, eine Circulardepesche gerichtet, die als Antwort auf die preußischen Vorschläge betrachtet werden kann. Graf Rechberg sagt darin: „Die Antwort (Sr. Majestät des Königs von Preußen an die Unterzeichner des Kollektivschreibens vom 1. Oktober) rechtfertigt die im Voraus gehegten Besorgnisse, daß Preußen sich den Reformbestrebungen seiner Bundesgenossen nicht ernsthaft anschließen werde, sondern nur bestrebt sein werde, der Entwickelung der Bundesverfassung durch Aufstellung unannehmbarer Bedingungen Hindernisse in den Weg zu legen. Die drei Hauptpräjudizpunkte, von deren vorläufiger Annahme Preußen seinen Entschluß, über eine Reform des Bundes zu verhandeln, abhängig machen will, sind unverträglich mit der Aufrechterhaltung des Bundesprinzips in Deutschland. Nach meiner Meinung wäre es gerathen, in einem Tone bundesstaatlicher Freundschaft eine gründliche Widerlegung der preußischen Stipulationen abzufassen und sie dem Berliner Kabinet mittelst identischer Noten zu übersenden, mit dem Ausdruck der Hoffnung, Preußen werde nicht auf seinen unannehmbaren vorläufigen Bedingungen verharren, sondern einwilligen, auf der Grundlage der schon von 24 deutschen Regierungen genehmigten Vorschläge zu verhandeln. Die Erklärung, daß es unmöglich ist, daß diese Vorschläge ohne praktische Erfolge bleiben, würde eine passende Stelle in diesen identischen Noten finden." Zu bemerken ist hierbei noch, daß diese die deutschen Angelegenheiten betreffende Depesche in der „Europe", einem in Frankfurt in französischer Sprache erscheinenden Blatte, zur Oeffentlichkeit gelangt ist.

Berlin, den 17. Oktbr. Nach einer Bekanntmachung des Oberkommandos der Marine ist das preußische Schiff „Gazelle", welches am 31. Juli Woosung verlassen, am 8. August auf der Rhede von Jokuhama vor Anker gegangen. Am Bord befand sich Alles wohl.

Köln, den 13. Oktober. Die Hoffnung, daß Ihre Majestäten der König und die Königin das übermorgen stattfindende Dombaufest durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen würden, ist leider nicht in Erfüllung gegangen, indem Se. Majestät durch wichtige Staatsgeschäfte früher nach Berlin zurückzukehren sich veranlaßt sehen, doch haben Allerhöchstdieselben geruht, auf der Reise nach Berlin hier einige Stunden zu verweilen und den Dom in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät kamen um 4 Uhr von Koblenz an und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Allerhöchstdieselben begaben sich sofort vom Bahnhofe nach dem Dome und wurden am Westportale vom Kardinal-Bischof und dem gesammten Domkapitel empfangen. Der Kardinal hielt eine kurze Anrede, in welcher er den Dank für die Allerhöchste Theilnahme am Dombau und für den heutigen Besuch aussprach. Se. Majestät der König erwiederte, daß er heute diesen Dom mit gemischten Gefühlen betrete; er freue sich über dessen Vollendung, daß das großartige Werk, so wie es sein hochseliger Bruder befohlen und angeordnet, ausgeführt worden sei, doch mische sich darein das Gefühl, daß eben diesem, der das alles so angeordnet habe, die Vollendung selbst nicht mehr mit anzuschauen gestattet sei. Für sich selbst gab der König die Versicherung, er werde auch ferner diesem Dome seine volle Theilnahme zuwenden und alljährlich dem Landtage die Bewilligung der bisher ausgeworfenen Summe vorlegen lassen, deren Annahme er auch nicht bezweifeln könne. Er wünsche dem Kardinal-Erzbischof Glück, daß demselben dieser vollendete Dom vor Augen stehe, und er bedauere es sehr, daß dringende Staatsgeschäfte ihn selbst abhielten, dem Dombaufeste beizuwohnen. Hierauf geleitete der Kardinal den König durch den Dom, zeigte das gemalte Fenster am Südportal, das der Dom Königlicher Municifenz verdankt; die über dem Nordportal angebrachte Orgel ließ einen Choral ertönen und der König unterzeichnete sodann die über diese Vollendung des Doms aufgenommenen Urkunden. Auch der Dombaumeister Voigtel hatte die Ehre, dem Könige manches zu erläutern. Vor dem Dome hatte sich unterdessen eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die sich von da bis an den Bahnhof drängte, und als der König diesen Weg durchfuhr, erscholl ein freudiges Hurrah. Der König nahm auf dem Bahnhofe ein Diner ein, zu welchem einige Notabilitäten der Behörden befohlen waren, und setzte um 7¼ Uhr die Reise nach Berlin fort.

Köln, den 15. Oktbr. Gestern Abend wurde das heutige Domfest mit allen Glocken der Stadt eingeläutet. Das Fest selbst war fast ein rein kirchliches, denn Magistrat und Stadtverordneten hatten nichts für dessen Verherrlichung gethan. Ein festlicher Zug der Gewerke eröffnete das heutige Fest, welches in einer Messe bestand, wobei dem Kardinal-Erzbischof Bischöfe assistirten, deren 8 zugegen waren, sowie das ganze Domkapitel. Nachmittags war großes Festdiner von 400 Personen, bei welchem aus Berlin der Kultusminister v. Mühler, der Unterstaatssekretär Lehnert und der Wirkliche Geh. Ober-Reg.-Rath Brüggemann anwesend waren. Nach Mittheilung des Kardinals war ein Telegramm aus Baden-Baden eingegangen, in welchem Ihre Majestät die Königin dem Erzbischof und den Festgenossen zum heutigen festlich-frohen Tage ihre Glückwünsche darbringt. Es herrschte eine frohe und poetische Stimmung. Abends war der Dom und der größte Theil der Hauptstraßen der Stadt festlich illuminirt. Das Fest galt der lange ersehnten Vollendung des Domgebäudes. Der Dom wurde 1248 gegründet und 1322 war erst der 200 Fuß hohe Chor vollendet. Das übrige Gebäude wuchs langsam empor und vor zwei Jahrhunderten gerieth der Bau ganz in Stillstand. Erst 1824 unter König Friedrich Wilhelm III. begann die Wiederherstellung des Domes, der sehr gelitten hatte, und Friedrich Wilhelm IV. faßte

den hochherzigen Entschluß der Fortsetzung und des Ausbaues des Domes unter begeisterter Theilnahme des ganzen Deutschlands. Der Dom in Kreuzesform von mehr als 100 Pfeilern getragen ist 500 Fuß lang und 200 Fuß breit, und es fehlen nur noch die beiden Thürme, welche 500 Fuß hoch werden sollen.

Bernau, den 13. Oktbr. Der hiesige Bürgermeister hatte im Laufe dieses Sommers zweimal Pulvertransporte, die für die polnischen Insurgenten bestimmt waren, aufgefangen. Das eine Mal war ihm der Rathmann und Restaurateur E. behilflich gewesen. Bald darauf fand man an der Scheune des Rathmanns einen Brief, worin ihm angedroht wurde, daß wegen seiner unberufenen Dienstleistung in Beschlagnahme des Pulvers seine Scheune werde in Feuer aufgehen. Diese Drohung ist gestern in Erfüllung gegangen. Nachmittags bald nach 2 Uhr stand die Scheune des Rathmanns E. in Flammen. Das Feuer theilte sich den benachbarten, mit Erntevorräthen angefüllten Scheunen mit, so daß 14 vollgefüllte Scheunen vernichtet wurden.

Posen, den 13. Oktober. Gestern wurde auf Antrag des Stadtgerichtshofes in Berlin der hiesige Apotheker Jegieski verhaftet. — Graf Grudzinski auf Drzazgowo bei Kostrzyn, Schwager des Grafen Dzialynski, hat sich, um seiner Verhaftung zu entgehen, ins Ausland begeben. — Von dem im hiesigen Kernwerk untergebrachten politischen Gefangenen wurden wiederum am 10. Oktober 16 freigelassen. Unter den noch zurückgebliebenen befinden sich 2 Italiener, welche unter Garibaldi die letzten italienischen Kriege mitgemacht und sich den Rang eines Majors erworben haben. Zufällig befindet sich mit ihnen in demselben Zimmer ein Baron v. Seidewitz, welcher auch die letzten italienischen Kriege mitgemacht hat, aber nicht als Garibaldianer, sondern unter den päpstlichen Truppen. Diese früheren Gegner haben bei dem jetzigen Aufstande dieselbe Partei ergriffen und ihr Schicksal hat sie nun in dieselbe Gefängnißzelle zusammengeführt.

Posen, den 13. Oktbr. Der Erzbischof Przyluski hat ein Rundschreiben an sämmtliche Pfarrer seiner beiden Diözesen erlassen, worin er sie im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause anweist, ihre ihnen anvertraute Heerde an ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erinnern. Dieses Circular wurde von allen Kanzeln der Gnesener und Posener Erzdiözese verlesen.

Posen, den 16. Oktbr. Der Apotheker Jaginski ist nicht als Angeschuldigter, sondern deshalb verhaftet worden, weil er sein Zeugniß über einen angeblich von ihm an das polnische Komité geleisteten Geldbeitrag verweigert hat. — Der Landschaftsrath Arndt in Dobieszewice ist wegen Hochverrath vorbereitender Handlungen verhaftet und nach Berlin abgeführt worden. — Im Stieszkowoer Walde, dem Herrn von Taczanowski gehörig, wurden verborgene Waffenvorräthe aufgefunden und 4 Wagen, beladen mit Revolvern, Gewehren und Dolchen, nach Neustadt a. W. eingebracht.

Danzig, den 14. Oktober. Das in Beschlag genommene englische Schiff „Bessie“, Capitain Bornessow, ist nunmehr vollständig gelöscht und in den sonst mit Porzellanerde gefüllten Fässern sind 620 Gewehre mit Stechbajonetten, 198 Gewehre mit Haubajonetten, 175 Karabiner und verschiedene Kugelformen gefunden worden. Die Waffen wiegen 100 Ctr. und die Steuerstrafe beträgt 6000 Thlr. Die Waffen werden als Contrebande betrachtet und konfiscirt und das Schiff nebst Ladung bis zur Erlegung der Steuerstrafe als Pfand behalten.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 10. Oktbr. Der gemeinschaftliche Landtag hat heute die Verzichtleistung des Prinzen von Wales auf die Thronfolge in den Herzogthümern Koburg und Gotha als dem Interesse des Landes förderlich erkannt und acceptirt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 13. Oktbr. Dem Vernehmen nach beantragen die vereinigten Ausschüsse, denen die englische Note an den Bund zugewiesen worden war, das englische Ansinnen unbedingt zurückzuweisen. Auch Graf Rechberg soll den Grafen Apponyi in diesem Sinne instruirt haben.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 12. Oktbr. Vor einigen Tagen hat sich ein dänischer Kriegskutter in der Weser gezeigt und derselbe ist auch, wie aus Heppens berichtet wird, im Jadebusen gewesen. Zwei Offiziere haben sich eine halbe Stunde am Lande verweilt und sind dann wieder an Bord gegangen, worauf der Kutter wieder absegelte.

Bremen, den 14. Oktober. Man schreibt aus Heppens, daß es die Absicht der Dänen gewesen zu sein scheint, sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, wie weit die Arbeiten am preußischen Kriegshafen vorgerückt seien. Am 10. Oktober wurde vom Kriegskutter ein Boot mit 7 Mann nach dem Hafen geschickt und es erbat sich der Führer die Erlaubniß, die Hafenanstalten zu besichtigen, was ihm aber nicht gewährt wurde.

Baiern.

München, den 12. Oktober. Die russische Gesandtschaft benachrichtigt heute in der „Baierischen Ztg.“ die „Westrussen polnischer Abstammung im Auslande“, daß sie bei Strafe des Vermögenssequesters mit Paßablauf ungesäumt zurückzukehren haben.

Oesterreich.

Wien, den 14. Oktober. Die Nachrichten von dem Nothstande in Ungarn lauten immer beunruhigender. Wie erzählt wird, ziehen ganze Schaaren ausgehungerter Familien von Dorf zu Dorf und belagern die Höfe der wohlhabenden Besitzer, welche meistens willig und ohne Rücksicht auf ihre eigene Zukunft ihren Vorrath an die Nothleidenden vertheilen. Wenn aber diese Quellen werden versiegt sein, dann ist zu befürchten, daß aus den Bettlern Räuber werden. Die beschlossene Unterstützungssumme von 30 Millionen ist von der Zustimmung des Reichsraths abhängig und es ist höchst wünschenswerth, daß deshalb ein Dringlichkeitsantrag eingebracht werde. Zu dem ungarischen Nothstande kommt auch noch der Nothstand in Mähren und in Istrien, zu dessen Linderung der Finanzausschuß 20000 fl. bewilligte. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde auf den Antrag des Präsidenten die vom Kaiser in der deutschen Reformfrage ergriffene Initiation durch einen dreimaligen Hochruf begrüßt. Sodann wurde der Gesetzentwurf, die Zulassung der Juden zu Notarstellen betreffend, angenommen. — In Krakau und Lemberg finden noch immer täglich Haussuchungen und Verhaftungen statt. In der Stadt und dem Bezirk Krakau sind nach amtlichem Ausweis in den letzten 14 Tagen 960 Karabiner und Flinten, 10 Fässer und 41 Stück Kavalleriesäbel, 250 Infanteriemützen, 30 Mantelsäcke für Kavalleristen, 41 kleine Ulanenkarabiner, 18 Sättel, 48 Pistolen, 106 Päckchen Zündhütchen, 4 Ballen Wäsche, 4 Packete Pulver, 50,000 Patronen theils bei Haussuchungen gefunden, theils aufgefangen und mit Beschlag belegt worden.

Wien, den 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Finanzminister eine Vorlage ein in Betreff eines neuen Anlehens von 96 Millionen, und zwar

30 Mill. zur Hebung des Nothstandes in Ungarn, 12 Mill. zur Einziehung der Münzscheine, 20 Mill. zur Einziehung der Salinenscheine und 33½ Mill. zur Deckung des Deficits. Der Finanzminister empfahl diese Vorlage als dringlich zur Berathung. — Dem Protest der theologischen Fakultät gegen die Wahl des Protestanten Dr. Stein zum Dekan der philosophischen Fakultät an der Universität zu Prag hat sich nun auch der akademische Senat angeschlossen.

Frankreich.

Paris, den 13. Oktbr. Die hiesige russische Gesandtschaft hat, wie der „Nord" meldet, den in Frankreich lebenden Polen aus Litthauen angezeigt, daß sie in ihre Heimath zurückzukehren hätten, widrigenfalls ihr Besitzthum sequestrirt werden würde. — Vor einigen Tagen brannten zwei Häuser mit Arbeiterwohnungen völlig nieder. Durch den Einsturz einer hohen Mauer wurden 2 Personen getödtet und 12 mehr oder weniger schwer verwundet. — Der Staatsminister Billault ist gestorben. Er war 1805 geboren, Advokat und Deputirter unter Louis Philipp, 1852 Präsident des gesetzgebenden Körpers, 1854 Minister des Innern und seit dem 24. Juni d. J. Staatsminister.

Paris, den 13. Oktober. Die Mitglieder der mexikanischen Deputation sind heute von Triest nach Paris zurückgekehrt und werden morgen vom Kaiser empfangen werden. Zwei derselben werden sich sofort nach Mexiko einschiffen, um die Antwort des Erzherzogs zu übringen. Auf den Wunsch des Erzherzogs Maximilian hat der Kaiser 5000 Mann zur Besetzung von Acapulco und andern mexikanischen Besitzungen am stillen Meere ausgesandt. Man erwartet den Erzherzog Max und den König Georg von Griechenland. — Am 9. Oktober gegen Abend machte der Kaiser eine Fahrt nach den Centralhallen, um diese zu besichtigen. Er führte die Zügel selbst und er wurde überall mit Enthusiasmus begrüßt. Der Zudrang des Volkes wurde so groß, daß der Kaiser nur im Schritt fahren konnte und ihm schließlich die Markthelfer und Ablader der Hallen freie Bahn schaffen mußten.

Spanien.

Im Ministerrathe ist beschlossen worden, daß Spanien die größten Opfer nicht scheuen dürfe, um die Insel S. Domingo zu behaupten. Man trifft Vorbereitungen, um 10000 Mann nach Kuba zu schaffen.

Italien.

Rom, den 11. Oktbr. Der aus dem Gefängnisse in Neapel entsprungene Baron Cosenza ist nebst den beiden ihm bei der Flucht behilflich gewesenen Karabinieren, nachdem er bei der Grenzüberschreitung allerlei Fährlichkeiten zu bestehen hatte, gestern Abend hier angekommen.

Turin, den 12. Oktbr. Gestern ist Prinz Humbert von Turin abgereist, um sich nach Neapel zu begeben. Der Prinz Amadeus von Savoyen und der Prinz von Carignan sind nach Lissabon gereist und gestern daselbst angekommen. — Wie aus Lecce in der neapolitanischen Provinz Terra di Otranto gemeldet wird, haben am 2. Oktober in der Nähe von Ginosa 25 Soldaten und Mobilgarden die 50 Mann starke Bande des Räuberhauptmanns Coppolone angegriffen und 21 Pferde nebst Waffen und Munition erbeutet.

Turin, den 12. Oktbr. Die polnische Nationalregierung organisirt Filialanstalten in Italien, ohne daß ihr, wie es scheint, von der italienischen Regierung Hindernisse in den Weg gelegt werden. Ein polnischer Agent Namens Ordenga hat in Turin mehrere Tage zugebracht und dort förmlich ein Bureau organisirt. Dasselbe gedenkt er in Mailand und Genua zu thun und sich sodann nach Paris zu begeben.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Oktbr. Die Königin und die Prinzessin Alice haben am 9. Oktober einen Unfall gehabt. Auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt schlug der Wagen um, sie stürzten heraus, wurden jedoch nur leicht beschädigt und ritten auf Ponys nach Balmoral zurück. — Vorgestern empfing der König Georg von Griechenland eine Deputation der hier lebenden Griechen, die ihm eine Beglückwünschungs-Adresse überreichte.

London, den 14. Oktober. Die Regierung hat eins der vielversprochenen Panzerschiffe durch Seesoldaten besetzen lassen. Ein Franzose soll sich erboten haben sie zu kaufen; die Regierung will aber einen solchen Handel nicht eher gestatten, bis der Franzose den Nachweis geliefert hat, daß er als Agent einer neutralen und anerkannten Regierung handle. — Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen waren gestern mit der Königin in Aberdeen bei der Enthüllung des daselbst dem Prinzen Albert zu Ehren errichteten Denkmals zugegen. — Der König von Griechenland reist heute nach Paris ab.

Dänemark.

Holstein. Die Holsteinische Regierung hat jede öffentliche Feier des 18. Oktober, weil eine solche leicht zu unzulässigen politischen Demonstrationen führen könnte, bei Strafe untersagt und die Polizeibehörden sind angewiesen, Uebertretungen dieses Verbots mit aller Energie zu unterdrücken.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 6. Oktober. Der Reichstag hat kürzlich das Gesetz aufgehoben, nach welchem die Verwandten einer verstorbenen Person das Recht hatten, unter gewissen Verhältnissen das dem Verstorbenen früher gehörende, von ihm aber entweder verkaufte, oder verpfändete, oder durch Testament Anderen vermachte Eigenthum wieder an sich zu kaufen.

Rußland und Polen.

Rußland fährt mit den Rüstungen fort. Die Admiralität läßt nach einem neuen Modell 200 gepanzerte Kanonenböte bauen. Diese Fahrzeuge werden nur mit Einem Geschütz bewaffnet sein, das aber 100pfündige Kugeln schießen wird. Dabei werden die Böte nur 4½ Fuß Tiefgang haben und daher den Vorzug besitzen, in seichtem Wasser manövriren zu können. Sie werden bei einer Vertheidigung Kronstadts sehr gute Dienste leisten. Die russische Regierung hofft, daß diese Kanonenböte, deren Bau mit großem Eifer betrieben wird, noch vor dem Winter vom Stapel gelassen werden können. Die 200 Geschütze sollen in einer preußischen Fabrik bestellt sein, weil die Werkstätten Kronstadts mit anderen Arbeiten überhäuft sind.

Warschau, den 13. Oktober. Die „Nationalregierung" hat, wie die Zahlung der rückständigen Abgaben, so nun auch die Zahlung der außerordentlichen Kontribution streng verpönt. — Die Konfiskation des Hotel d'Europe ist nun offiziell publizirt worden. Das Gebäude soll, wie es heißt, zu Büreau's und Absteigequartieren verwandt werden. Der im Hotel d'Europe ermordete Dr. Hermanni war, wie sich bei der Obduction der Leiche zeigte, ein Jude. — Am 4. Oktober wurden von Slupce aus wieder 5 Insurgenten, die preußische Unterthanen sind, über die Grenze geschafft. — Mieroslawski soll sich in Berlin befinden. — Die Bernhardinerkirche, die mit einem Kloster zusammenhängt, ist

militärisch besetzt worden. Man hatte im Kloster eine große Kiste Pulver gefunden. Die Patres sind auf die Citadelle gebracht worden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Russen und Insurgenten am 8. Oktober bei Slezyn in der Nähe des Goplosee's, etwa 3 Meilen von der preußischen Grenze, brachte die russische Kavallerie den Insurgenten eine große Niederlage bei. Es blieben 20 Todte auf dem Platze und 30 wurden zu Gefangenen gemacht.

Warschau, den 14. Oktober. Die in Warschau ankommenden Postwagen und die in denselben befindlichen Passagiere werden an den Thoren der Stadt einer strengen Revision unterworfen. Passagiere, auf deren Passe sich das Visa einer revolutionären Behörde befindet, werden verhaftet und auf die Citadelle abgeführt. — Das Gouvernement Augustowo mit Ausnahme des Kreises Lomza ist dem Generalgouverneur von Wilna untergeordnet worden. — In Folge der in dem Gefecht bei Maly Melchow (wo Otto fiel) erhaltenen Wunden ist auch Zacemba gestorben. Er hieß eigentlich Wlaszczynski und war Oberstlieutenant im russischen Stabe. Er war einer der ersten Offiziere, welche die russische Armee verließen und in die Reihen der Insurgenten eintraten. — Die freiwilligen Spenden zum Besten der durch den Aufstand entstandenen Mehrausgaben fließen immer noch reichlich; so hat die jüdische Gemeinde in Grodno 2000 R. und die Bürgerschaft von Dünaburg 1917 R. zusammengebracht. Auch die Loyalitätsadressen nehmen noch kein Ende. In diesen Tagen erhielt General Murawieff sogar Dankadressen von der lamaitischen Geistlichkeit in Sibirien, von Mongolen und Buräten bei Selenginsk. — Die Staats- und Privatgüter, sowie die städtischen Kassen haben im Wege der Requisition große Quantitäten Heu und Hafer zu liefern. Die Preise sind die für den Militärbedarf festgesetzten, doch erhalten die Leute kein baares Geld, sondern die Quittungen sollen bei Steuerzahlungen angenommen werden. — Das dem Bahnhofe gegenüber liegende Etablissement der Kunstgärtner Gebrüder Hofer soll vom Militär besetzt worden sein, weil aus dem Garten auf eine vorübergehende Patrouille geschossen worden sei.

Griechenland.

Athen, den 2. Oktbr. Die scheinbare Ruhe, welche eine Zeit lang in den Provinzen herrschte, ist wieder der wildesten Unordnung gewichen und das Räuberwesen steht wieder in voller Blüthe. Der Bürgerkrieg, Mord, Brand und Plünderung sind an der Tagesordnung. Die Provinz Attika, die nächste Umgebung der Hauptstadt, macht hiervon keine Ausnahme. Die Provinzen Lakonien, Trighylien, Messenien und Akarnanien befinden sich in einem Zustande völliger Auflösung der gesellschaftlichen Ordnung — und das alles in einem Augenblicke, wo sich der junge Monarch seinem neuen Reiche nähert.

Ionische Inseln.

Korfu, den 6. Oktober. Am 3. Oktober Mittags begab sich der Lord Ober-Commissar der ionischen Inseln in großer Gala in's Parlament, um dort die Mittheilung zu machen, daß Ihre Majestät die Königin Victoria in Folge wiederholter Bitten der hiesigen Bevölkerung sich entschlossen habe, die ionischen Inseln an Griechenland abzutreten, sobald letzteres den König Georgios I, Prinzen zu Dänemark, zum Souverän haben würde. Hieran seien jedoch die Bedingungen geknüpft, daß die gegenwärtigen Pensionen fortgezahlt, daß die Kirchhöfe aller Bekenntnisse geachtet und daß die ionischen Inseln jährlich 10,000 Pfund Sterling zur Civilliste des neuen Königs beitragen würden. Was die 90,000 Pfund Sterling anbelange, welche die ionischen Inseln noch der englischen Regierung für die Garnison schulden, so schenke Ihre Majestät die Königin diese Summe den Inseln. — Gestern Mittag begaben sich alle Parlaments-Mitglieder, der griechische Erzbischof mit seinem Klerus und eine große Masse Volks mit griechischen Fahnen in Procession nach dem Regierungspalast, um dort ihre Zustimmung zur Vereinigung mit Griechenland abzugeben. — Für drei Tage werden jetzt alle öffentlichen Aemter geschlossen sein und eine Beleuchtung der Stadt stattfinden und zwar am ersten Tage zu Ehren der Union, am zweiten zu Ehren der Königin Victoria und am dritten zu Ehren der Schutzmächte Griechenlands. — Wegen der Festungswerke in Korfu ist noch nichts entschieden; jedenfalls aber bleibt die englische Garnison bis zum Frühjahre hier.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 6. Oktober. Auf die Person des Fürsten Kusa ist in dessen Sommerresidenz Cotrosceu ein Attentat verübt worden, das jedoch den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt hat. Eine der Kanonen, welche täglich blind geladen werden, um als Reveille abgefeuert zu werden, war heute scharf geladen worden und die Kugel schlug in die fürstlichen Schlafgemächer. Eine Militärkommission ist niedergesetzt, um den Schuldigen ausfindig zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Oktbr. Dem Vernehmen nach hat die russische Regierung der Pforte erklären lassen, daß eine Anerkennung Polens als kriegführende Macht Seitens der Türkei zu einem Bruche mit Rußland führen würde. — Osman Pascha wird sich zur Begrüßung des Zaren nach Odessa begeben. — Rußland baut im schwarzen Meere 12 Panzerboote.

Aus Damaskus berichtet man, daß die Kurden mit den türkischen Truppen handgemein geworden sind. 100 Türken sollen geblieben sein. Khalil, Oberhaupt der Zaptier, ist den Truppen zu Hilfe geeilt und hat ebenfalls einen Verlust von 60 Mann erlitten.

Afrika.

Aegypten. Die Hoffnung, es werde gelingen, die wachsende Gewalt des Wassers durch Verstärkungen der Eindeichungen in Schranken zu halten, hat sich leider nicht erfüllt. Der mächtige Strom hat an verschiedenen Stellen die Dämme durchbrochen und überflutbet nunmehr einen großen Theil von Unterägypten. Das Land gleicht einem unermeßlichen See, aus welchem hin und wieder Kronen von Bäumen hervorragen und andeuten, daß daselbst ein Dorf gestanden. Wohl an 100 Dörfer sind mit allem, was sie enthielten, von den Wellen verschlungen worden und der dadurch angerichtete Schaden, namentlich an der Baumwollenernte, ist unermeßlich.

Amerika.

Mexiko. Nach Berichten aus S. Francisco vom 2. September hat die englische Fregatte, welche vor Mazatlan liegt, sich die vor Guayamas stationirte Korvette zur Verstärkung kommen lassen, um die Engländer zu Mazatlan gegen die Ungebühr zu schützen, mit welcher der Präsident Juarez die Fremdensteuer mit Gewalt eintreiben lassen will.

Westindien. Auf S. Domingo dauern die Unruhen noch immer fort. Santiago de Caballeros ist in Asche gelegt worden.

Asien.

China. Nach Berichten vom 3. August sind die Religionsangelegenheiten in China seit einiger Zeit in eine bessere Phase getreten. In der Provinz Honan genießen die Christen vollständige Freiheit. In Hiangton hatten einige Unruhstifter versucht, Scenen der Unordnung wie in den früheren Jahren herbeizuführen und die dort im Bau befindliche Kapelle in Brand zu stecken; sie sind aber verhaftet und zu harten Strafen verurtheilt worden. Dies Beispiel hat hingereicht und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 12. Oktober Nachmittags vernichtete in Alt-Willau bei Glogau ein Feuer 8 Possessionen.

Das Schwurgericht in Brieg hat am 12. Oktober den Tagearbeiter Schyka aus Dörnberg bei Namslau wegen Brandstiftung, wobei ein Mensch das Leben verlor, zur Todesstrafe verurtheilt.

In Berlin nimmt der Gebrauch des Pferdefleisches täglich zu und ist bereits zur Eröffnung der achten Roßschlächterei die Konzession nachgesucht worden. Aus Furcht vor den Trichinen enthalten sich manche Familien des Genusses des rohen Schinkens, des Specks, der schwach geräucherten Wurst 2c. und entnehmen zum großen Theil ihren Bedarf an Fleisch den Roßschlächtereien.

Im ganzen preußischen Staate gibt es 5985 Aerzte und Wundärzte und 1536 Apotheken, so daß auf 3076 Seelen der Gesammtbevölkerung des Staats ein Arzt und auf 11986 Seelen eine Apotheke kommt. In Berlin allein gibt es 625 Aerzte und Wundärzte und 43 Apotheken, und es kommt daher ein Arzt auf 876 Seelen und eine Apotheke auf 12704 Seelen der Bevölkerung der Hauptstadt.

In der Nacht zum 11. Oktober brannte in Klein-Zöllnig bei Bernstadt das Winklersche Bauergut nieder, wobei 17 Schweine und viele Schafe umkamen. Leider kam die Magd beim Retten ihrer Habseligkeiten ums Leben.

Anklam, den 10. Oktbr. In Heinrichshagen bei Greifswald zersprang gestern eine Locomobile, wobei der Maschinist und der Heizer sogleich ihren Tod fanden und zwei andere Personen sehr beschädigt wurden. Der Manometer soll nicht in Ordnung und das Sicherheitsventil durch Holzkeile festgekeilt gewesen sein. Eisentheile der Locomobile in der Schwere von 10—15 Centnern wurden über 100 Schritt weit weggeschleudert.

In Kolberg fuhren am 11. Oktober Nachmittags 10 junge Leute in dem Alter von 10 bis 18 Jahren auf einem kleinen Boote in die See hinaus, die ziemlich bewegt war. Kaum waren sie aus dem Hafen gekommen, als das Boot kenterte und die 10 jungen Leute in die See stürzten. Nur 4, die sich theils an das Boot geklammert hatten, theils schwimmend den Strand zu erreichen suchten, wurden durch ein schnell herbeieilendes Boot gerettet, während die übrigen 6 in den Wellen ein frühes Grab fanden.

Am 6. Oktober wurde in Lüdenscheid eine Falschmünzergesellschaft bestehend aus Vater und Sohn entdeckt, die sich damit beschäftigten, Thalerstücke mit der Zahl 1844 anzufertigen. Von diesen Thalerstücken circulirten bereits welche in der dortigen Gegend. Die Falschmünzer wurden auf der That ertappt und Formen nebst 117 Stück der falschen Münze in Beschlag genommen.

Nach amtlicher Bekanntmachung befinden sich gegenwärtig Tarlatankleider im Gebrauch, auf denen Arsenikfarben sehr stark aufgetragen sind. Dasselbe ist auch mit künstlichen Blumen der Fall. Vor dem Gebrauche solcher Zeuge und Blumen kann nicht dringend genug gewarnt werden. Nach § 304 des Strafgesetzbuches machen sich Verkäufer strafbar, wenn sie arsenikhaltige Gegenstände verkaufen, ohne ausdrücklich den Käufern von dem Arsenikgehalt Kenntniß zu geben.

In der Stadt Hohenmauth in Böhmen hat am 12ten Oktober Abends ein Feuer über 100 Häuser eingeäschert. Der untere Theil der Stadt ist ganz abgebrannt; der Ring blieb verschont.

Die Stadt Mendoza in der Argentinischen Republik ist nun durch ein neues Erdbeben vollends ganz zerstört worden. Man verspürte innerhalb 24 Stunden mehr als 30 Erdstöße. Die wenigen Häuser, welche das Erdbeben im Jahre 1861 verschont hatte, sind nun niedergestürzt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kohlenmesser Lebert in Dittersbach bei Waldenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Vermächtniß der alten Margarethe.

Von Eliza von Moscherosch.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Als der Lord am andern Morgen die Münze der Nadelhexe erblickte, rief er entzückt:

„Gnädige Frau, diese Reliquie ist unter Brüdern ihre sechzehn tausend Gulden werth. Ich bitte Sie, lassen Sie sie mir dafür."

„Excellenz," erwiederte Franziska. „Sie kann den Preis eines Carolins nicht übersteigen."

„Ich verstehe mich zu gut auf dergleichen," versicherte der Lord treuherzig. „Also ich erhalte sie für obige Summe? Sehen Sie, meine liebe Freundin," fuhr er erklärend fort, da er bemerkte, wie Frau von Bögner sinnend vor sich hinschaute, als bestrebte sie sich die Beweggründe des Lords in ihren tiefsten Tiefen zu durchschauen. „Ich bin ja, Dank dem Allgütigen, im Stande, dieser meiner Liebhaberei auf eine Weise fröhnen zu dürfen, daß ich selbst mehrere hundert tausend Pfund Sterling darauf verwenden könnte, ohne mein Vermögen, oder die Pflichten, welche ich meiner Familie schuldig bin, im geringsten zu beeinträchtigen. Und nun, darf ich unseren Handel als abgemacht betrachten?"

„O Excellenz," erwiederte Franziska und Thränen der tiefsten Rührung traten in ihre Augen. „Ich will offen sein! Ist Ihnen diese Reliquie in Wahrheit so viel werth, dann gebe ich sie nicht nur mit Freuden hin, sondern ich bekenne zugleich, aber auch nur Ihnen, der Sie uns letzte Zeit so viele Güte und Freundschaft entgegen getragen, was ich Alles nur durch offenes, rückhaltloses Vertrauen zu vergelten im Stande bin, daß wir dadurch von der drückendsten Sorgenbürde, welcher wir voraussichtlich zum Opfer fallen würden, so wie die Quelle meiner Unterrichtsstunden und Portraitmalen versiegte, befreit sein werden."

Bei dieser Unterredung war niemand gegenwärtig, als Lord Howe und seine Gemahlin. Franziska hielt sich für verpflichtet, den lieben, edlen Menschen, welche ihr, der Fremden, und ihrer Familie seither mit so vieler zuvorkommenden Güte begegnet waren und die sie als ächte

Jünger und Verehrer unseres Herrn hatte kennen und schätzen gelernt, ihr ganzes volles Herz auszuschütten. Sie verschwieg ihnen nichts, aber in der ganzen traurigen Geschichte ihrer Ehe leuchtete immerdar die treue Liebe zu ihrem Gatten hindurch und sie theilte alles, was sich auf ihn und seine Verirrungen bezog, so schonend und so liebevoll entschuldigend mit, daß die Beiden tief ergriffen zuhörten und die Lady ihre Thränen mit denen Franziska's vereinigte, welche, sehr natürlich, bei der Erzählung der beweinenswerthen Erinnerungen, welche noch so gewaltig und frisch in ihrer Seele lebten, sich des Weinens nicht enthalten konnte. Frau von Bögner ahnte mit dem feinen instinktiven Gefühl des Weibes, daß an dem Anerbieten des Lords die Großmuth seines edlen Herzens einen bedeutenden, ja, aller Wahrscheinlichkeit nach, den größesten Antheil daran hatte, und diese Ueberzeugung hatte ihr den Muth gegeben, sich so offen gegen ihre Freunde auszusprechen. Sie bereute dies nicht, denn herzlicher wie je war von da an ihr Entgegenkommen und in trauten Stunden vergalt die Lady ihr hingebendes Vertrauen durch ein gleiches, indem sie sie in alle ihre kleinen und großen Angelegenheiten einweihte und oft sich mit ihr darüber berieth.

So verstrich allmählig der Winter.

Alfred von Bögner hatte sein Sekretariat bei seinem Nachbar, dem Gutsbesitzer Velten, im December angetreten und wenn gleich diese Stellung eine höchst bescheidene und untergeordnete, und für einen Sprößling aus altadeliger Familie eigentlich nicht paßte, so fühlte sich doch von Bögner ganz behaglich und zufrieden: denn erstens hatte er in Herrn Velten, statt eines Vorgesetzten, einen Freund gefunden, der ihm aufrichtig wohlwollte, und zum zweiten machte ihn das Bewußtsein glücklich, daß er auf diese Weise sich doch in den Stand gesetzt sah, etwas zu dem Unterhalte seiner Familie beizutragen, und im Verein mit dem Verdienste, welchen die Unterrichtsstunden seiner Gattin einbrachte, zu welchem sich auch noch die Zinsen des ansehnlichen Kapitals gesellten, welches das „Vermächtniß der Nadelhexe" ihnen zugebracht, hatten sie eine — wenn auch einfache — doch sorgenfreie Zukunft vor sich und konnten ihren Kindern eine sorgfältige Erziehung angedeihen lassen. Von nun an wohnte das stille Glück einer in Liebe vereinten Familie wieder unter dem Dache Alfreds und ein hehrer Gottesfrieden, wie ihn die Welt mit ihrem Schimmer und ihren Freuden, welche nur Täuschung und eine öde Leere im Herzen zurücklassen, nicht zu geben vermag.

Der Frühling erschien diesmal früher als gewöhnlich und würde von Allen — Groß und Klein — freudiger, als jemals begrüßt worden sein, wenn Lord Howe, welcher in der milden wohlthätigen Landluft vollständig genesen war, nicht an seine Rückreise nach London hätte denken müssen, was besonders die Familie von Bögner in aufrichtige Betrübniß versetzte; aber es war einmal nicht zu ändern und so fügten sie sich ergeben in das Unvermeidliche.

Eines Tages trat Lord Howe von einem Spazierritte mit seiner ältesten Tochter Fennimor, außergewöhnlich erregt in den Salon.

„Ach, meine liebe Frau von Bögner," rief er heiter. „Wie sehr erfreut bin ich, Sie noch anzutreffen. Ich habe Ihnen da einen Vorschlag zu machen — es ist mir vielmehr bei unserem Ausfluge so eine Idee gekommen, welche vielleicht Ihren Beifall findet. Fennimor und ich, sind nehmlich nach dem Gütchen Herrmannshof geritten, welches eine gute halbe Stunde von hier in einer reizenden Gegend liegt. Zufällig erfahre ich von Herrn Ludwig, dem Besitzer desselben, daß er gesonnen sei, es zu verpachten oder noch lieber zu verkaufen, indem sein Sohn, welcher es einmal übernehmen sollte, auf der Gewerbschule in W., woselbst er studirte, am Nervenfieber gestorben ist, und er alt und überdies kränklich, keine Lust mehr habe, auf dem Gütchen allein zu hausen. Er wollte zu seiner Tochter ziehen, welche an einen angesehenen Beamten im Auslande verheirathet sei, und nebst ihrem Manne schon lange mit Bitten an ihm sei, doch zu ihnen zu kommen und seinen Lebensabend bei ihnen zuzubringen, sie wollten ihn mit treuer Kindesliebe pflegen und hegen bis an sein seliges Ende. Da dachte ich denn bei mir: wie wäre es, wenn Herr von Bögner das Gütchen an sich kaufte? — Herr Ludwig verlangt ein Kapital von vier und zwanzig tausend Gulden dafür, wovon die Hälfte gleich zu bezahlen, die andere zu vier Procent stehen bleiben kann. Ich habe ihm schon gesagt, daß ich vielleicht einen Käufer dafür wüßte, und ihn ersucht, es zum wenigsten uns erst anzuzeigen, ehe er mit jemand Anderem einen festen Akkord abschließt. Auch besah ich mir einen Theil des Feldgutes, so wie den hübschen Garten nebst dem Wohnhaus und den Oekonomiegebäuden, und fand Alles in gutem Stande und meiner Ansicht nach zu ganz außergewöhnlich billigem Preise angeschlagen. Herr von Bögner hat Lust und Liebe zu dem Oekonomiewesen, wie ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte. Wenn er sich die ersten Jahre einen tüchtigen Gehülfen an die Seite nimmt, so kann er späterhin die Verwaltung und Uebersicht des Gutes allein versehen und da in jetziger Zeit der Landbau einen goldenen Boden hat, so wäre damit vielleicht der Grund zu einem dauernden Wohlstande für Sie und Ihre Kinder gelegt. Friedrich hat ohnedem die größeste Vorliebe fürs Landleben und würde in wenigen Jahren seinem Vater eine kräftige Stütze sein. Ueberlegen Sie sich's einmal mit Ihrem Herrn Gemahl."

Franziska dankte dem wackeren edeln Lord auf's Verbindlichste für die lebhafte Theilnahme und das warme Interesse, welche er stets und in Allem für sie und die Ihrigen an den Tag legte und sie war kaum nach Hause zurückgekehrt, als sie die Kinder außerhalb des Wohnzimmers zu beschäftigen suchte und mit ihrem Gatten den Vorschlag des Lords reiflich in Erwägung zog. Das Resultat ihres Ueberlegens war der Entschluß zur Uebernahme des Herrmannshofes und ehe acht Tage verflossen, war schon der Kontrakt mit Herrn Ludwig abgeschlossen und unterzeichnet und nach Ablauf des Monats Mai erfolgte ihre Uebersiedelung dahin.

Lord Howe hatte noch die herzliche Freude, sie in ihrer neuen kleinen Heimath vollständig eingerichtet zu sehen, darauf schied er mit den Seinigen und kehrte nach England zurück. Die Schmerzen der Trennung waren auf

beiden Seiten gleich aufrichtig und tief. Lady Howe verabredete einen Briefwechsel mit Frau von Bögner, auch die jungen Lady's versprachen ihrer liebenswürdigen Freundin öfters zu schreiben und sie vertrösteten sich gegenseitig auf ein zu hoffendes baldiges Wiedersehen.

Von Bögner hatte einen wackeren jungen Oekonomen, welcher ihm von Herrn Velten empfohlen worden, als Gehülfen angenommen und die üppige Erndte des reichgesegneten Jahres brachte ihm ansehnlichen Gewinn. Sein Wohlstand wuchs zusehends und sein Gütchen erhielt von Jahr zu Jahr eine größere Ausdehnung. Franziska konnte nicht umhin, ihrer lieben mütterlichen Freundin, der Generalin von Siebert, ihr Glück mitzutheilen, indem sie wußte, welch' warmen Antheil dieselbe daran nahm, und wie tief und schmerzlich sie die traurige Wendung desselben betrauert hatte, so daß dieses allein der Grund zu ihrem dauernden Aufenthalte im Auslande geworden. Franziska lud sie zugleich ein, durch einen Besuch sich von dem freundlichen Loose, das ihr und ihrem Gatten nun zugefallen, selbst zu überzeugen und die edle Frau zögerte nicht, den Wunsch ihres Lieblings zu erfüllen. Sie verlebte mehrere stillglückliche Monate auf dem Herrmannshofe im Kreise der Familie Bögner und als sie schied, um nach Nizza zurückzukehren, durfte sie das beseligende Bewußtsein mit sich nehmen, daß die geliebte Tochter ihrer seligen Freundin so glücklich war, als sie es verdiente und als wir Sterbliche es nur immer werden können.

Aber auch noch eine andere Freude sollte Franziska erleben.

Auf den Lieutenant Moritz von Düren hatte jener Auftritt, wo die heldenmüthige junge Frau die angebotene Schuldenerlassung ihres Gatten so entschieden und so voll edlen Stolzes zurückgewiesen, während ihr thränenfeuchter Blick und ihre abgehärmten, blassen Wangen ihn und seine Genossen stille anklagten: zu ihrem Ruin das Meiste verschuldet zu haben, einen so tiefen und unauslöschlichen Eindruck gemacht, daß er von jener Stunde an sich hoch und theuer gelobte, nie mehr eine Karte in die Hand zu nehmen und er hat sein Gelübde gehalten. Die getreue Schilderung, welche er seinen Freunden von dem trostlosen Schicksal der sonst so glücklichen und reichen Familie von Bögner gemacht, wirkte auf noch manches nicht gänzlich verhärtete Gemüth nicht minder heilsam. Mehrere folgten dem Beispiel des einst so wilden und übermüthigen Moritz von Düren und wurden solide und ernste Männer, brave Gatten und Familienväter.

Von Düren warb in der Folge um ein liebenswürdiges edles Fräulein in der Residenz, Adele von Langsfeld mit Namen, und die Eltern derselben fanden keinen Grund, dem schönen und geistreichen Manne die Hand ihrer Tochter zu versagen. Auf seiner Brautreise überraschte er die Bewohner des stillen Herrmannshofes mit seinem Besuche und stellte ihnen seine junge Gemahlin vor.

„Hier, meine Liebe," sagte er zu seinem anmuthigen Weibchen, nachdem er sie seinem Freunde und dessen Familie vorgestellt; „hier in dieser edlen Frau siehst Du den guten Genius, welcher mich, wie ich Dir schon erzählt, durch ihr heldenmüthiges Benehmen, wenn auch indirekt, auf den rechten Weg zurückgeführt."

„Ihnen also, gnädige Frau, verdanke ich mein Glück?" versetzte die reizende Adele, indem sie Franziska's Hand mit herzlicher Wärme drückte und mit Rührung zu ihrem geliebten Gemahl emporblickte. „Haben Sie Dank, innigen Dank, meine theuere Freundin, wenn ich Sie so nennen darf, denn Moritz ist der beste und zärtlichste Gatte"

„Und wird es auch bleiben, mein süßes Herz. Verlaß Dich darauf!" unterbrach sie ihr Eheherr heiter und drückte einen seelenvollen Kuß auf ihre Stirne. —

Fortan blieben die beiden Familien in inniger Freundschaft einander zugethan.

Aus England erhielten sie von Zeit zu Zeit die herzlichsten Briefe. Fennimor und Mary hatten sich indessen glücklich verheirathet und lebten zur Freude ihrer Eltern in deren nächster Nähe.

Nach Verlauf von anderthalb Jahren, nachdem die lieben Howe's ihren deutschen Freunden einen Besuch zugesagt, erschien eines Tages, anstatt ihrer, ein schwarzversiegeltes Schreiben an Frau von Bögner. Mit bebenden Händen erbrach es Franziska. Die Lady meldete ihr darin den plötzlichen Tod ihres geliebten Gatten, und wie der unsägliche Schmerz um seinen unersetzlichen Verlust, sie dergestalt körperlich und geistig niedergebeugt, daß ihr eine Reise vorerst unmöglich sei. In dem Briefe lag, von dem verewigten Lord eigenhändig eingesiegelt und mit der Aufschrift: „nach meinem Tode an unsere liebe Freundin, Frau von Bögner, zu senden," die alte Goldmünze der seligen Margarethe. Tief bewegt betrachteten Franziska und die Ihrigen die kleine unbedeutende Münze, welcher sich der Allmächtige als eines Werkzeuges bedient hatte, um ihr Glück wieder dauernd zu begründen. Franziska überzeugte sich völlig durch die Zurücksendung derselben, was sie damals schon als Ahnung gefühlt und verstanden, daß der selige Lord den Ankauf derselben nur als Ursache benutzen wollte zu seinem, im stillen Gemüthe längst gehegten Zwecke: ihr und den lieben Ihrigen zu helfen!

„Wie wunderbar sind doch Deine Wege, o Herr," flüsterten ihre Lippen im stillen Gebete, welches sie voll tiefempfundenen Dankes zum Himmel sandte. „Dieser neue Beweis Deiner Güte und Liebe soll uns kurzsichtige Menschen immer mehr zu Dir ziehen und uns immer mehr bethätigen, daß Du uns stets mit Deiner Hülfe nahe bist und sie uns zu Theil werden lässest zur rechten Zeit. — Unser Vertrauen zu Dir soll nie, nie mehr wanken!"

* * *

Franziska und ihr Gemahl erleben viele Freude an ihren heranwachsenden Kindern. Die Generalin besucht sie alle Jahre und geht ganz ernstlich mit dem Plane um, sich ganz und gar auf dem Herrmannshofe häuslich niederzulassen und sich von der lieben Franziska und ihren holden Töchtern bis zu ihrem Tode pflegen zu lassen. — Auch von Düren und seine reizende Adele bringen man=

(Nebst zwei Beilagen.)

chen Sommermond auf dem traulichen Landgute zu. Bögners Wohlstand ist zusehends im Gedeihen, und mit frommem, dankgerührtem Herzen segnen sie noch oft das Andenken und

„das Vermächtniß der alten Margarethe.“

Hirschberg, den 19. Octb. 1863.

Nach einem trüben Regentage am 17. Oct. begrüßte den Jubeltag der Leipziger Schlacht Sonnenschein und heitere Witterung. Das hiesige Gymnasium beging bereits am Sonnabend den 17. Oktbr. früh um halb elf Uhr durch eine Schulfeier die Erinnerung an die große Völkerschlacht. Sonntag am 18. früh von 7 bis 7½ Uhr läuteten die Glocken der beiden Hauptkirchen die Hauptfeier ein. Die Raths- und Kirchthürme schmückten die preußischen Fahnen. Um 9 Uhr begab sich der Festzug, wie solcher bereits in Nro. 82 des Boten vom Fest-Comité angeordnet war, in feierlichem Zuge vom Rathhause aus nach der evangelischen Gnadenkirche; von dort begaben sich die resp Glaubensgenossen anderer Confessionen ebenfalls in ihre Gotteshäuser, wo feierlicher Gottesdienst statt fand und die frommen Gemeinden dankerfüllt zu Gott beteten. Mittags um 12 Uhr ertönten vom Rathhausthurme durch die Elger'sche Kapelle zwei musikalisch vorgetragene geistliche Lieder und ein patriotisches Lied. Nachmittags um 2 Uhr begann im Saale des Felsenkellers ein Diner, wozu die Veteranen, welche an der Leipziger Schlacht theilgenommen, als Gäste der Stadt eingeladen waren. Gegen 40 Personen waren anwesend. Bei der Tafel selbst herrschte eine erhebende Stimmung. Den ersten Toast brachte der Bürgermeister Hr. Vogt auf Se. Majestät den König, den zweiten Toast Herr Kämmerer Westhoff auf die Veteranen und den dritten Toast Herr Justizrath Müller auf Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, Höchstdessen Geburtstag an diesem Festtage war, in kräftigen patriotischen Worten aus. Gegen Abend war das Diner beendet und jedem Anwesenden werden diese Feststunden in lebhafter Erinnerung bleiben. Den Schluß des schönen Dankfestes endete ein halbstündiges Glockengeläute der beiden Hauptkirchen, Abends von 7 bis 7½ Uhr.

Jubelfeier.

Am 14. Okt. begingen die Gemeinden Erdmannsdorf und Mittel-Zillerthal die 25jährige Jubelfeier ihres würdigen Seelsorgers, des Königlichen Superintendenten a. D. Herrn P. Roth in festlicher Weise.

8977. **Jubel-Feier.**

Am 12. Oktober h. a. waren es 50 Jahre, daß ich als Lehrer und Gerichtsschreiber hier in Wüsteröhrsdorf thätig, wenige Monate früher 60 Jahre, daß ich als Lehrer angestellt bin. Obigen Tag im Kreise meiner Angehörigen zu feiern, war mein Vorsatz, doch man machte denselben zu einem öffentlichen allgemeinen Festtage. Ich fühle mich gedrungen eine Schilderung des herrlichen, seltenen Festes zu veröffentlichen und auf diese Weise nochmals meinen schwachen aber tiefgefühlten Dank an den Tag zu legen. — Schon den Tag vor dem Feste war die erwachsene Jugend eifrig beschäftigt Ehrenpforten zu errichten und Schul- und Wohnzimmer auf sinnreiche Weise auszuschmücken.

Am Abend desselben Tages brachte mir dieselbe einen Abendgesang mit Instrumentalbegleitung in dem Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ rc. Ueber der Ehrenpforte vor meinem Hause prangte ein Transparent mit der Inschrift: „Heil dem Jubilar“ und vor der Rampe brannte blutroth eine bengalische Flamme. Am Tage des Festes weckte mich der Choral: „Dich seh ich wieder Morgenlicht“ rc., dargebracht von den Posaunenbläsern. Gegen 9 Uhr versammelten sich in der, dem Schulhause gegenüber liegenden Wiedemuth die Schul- und die erwachsene Jugend, die Gemeinde, die Ortsgerichte, meine Herren Collegen aus der Nachbarschaft, der Ortsgeistliche Herr Pastor Kamitz aus Kupferberg, Se. Hochwürden der königliche Superintendent, Ritter rc. rc., Herr Pastor Kettner aus Schönau, Se. Hochwohlgeboren der königliche Landrath des Hirschberger Kreises, Herr v. Grävenitz und Se. Erlaucht Herr Eberhard, Reichsgraf zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof. Im Zuge begaben sich dieselben zur Lehrerwohnung. Hier wurde unter Posaunenbegleitung der Choral: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank rc.“ gesungen. Nach demselben brachte mir Se. Erlaucht Herr Reichsgraf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Herr Landrath v. Grävenitz, Herr Pastor Kamitz, die Ortsgerichte, meine Herren Collegen und die Schuljugend, ihre Glückwünsche in herzergreifenden Ansprachen dar; begleitet von kostbaren Weihgeschenken. Nach dem Vortrag einer Arie von Seiten der Jugend, setzte sich der Zug unter dem Geläut der Glocken und dem Blasen des Chorals: „Jesu, geh' voran,“ nach der Kirche in Bewegung. Fünf Ehrenpforten, theils mit Inschriften versehen, waren bis zur Kirche errichtet. Nach der Liturgie wurde der 23. Psalm von den Herren Lehrern vorgetragen. Hierauf betrat der königliche Superintendent Herr Kettner den Altar. Er sprach erhebende Worte und am Schlusse derselben überreichte er mir als Commissar der königlichen Regierung den Rothen Adlerorden IV. Klasse. Die Festrede hielt Herr Pastor Kamitz über die Worte Jakobs: „Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue rc.“ An die kirchliche Feier schloß sich eine collegiale in der Lehrerwohnung. — Allen, Allen, die mir an diesem meinem Ehrentage so zahlreiche Beweise ihrer Liebe gaben, Allen, die durch Aufopferung ihrer Zeit und ihrer Kräfte dieses Fest zu verherrlichen sich bestrebten, besonders meinem treuen Amtsgehülfen Herrn Körner, meinen herzlichen aufrichtigen Dank. Gott sei Ihnen ein reicher Vergelter! —

Wüsteröhrsdorf, am 14. Oktober 1863.

Aust, Kantor und Lehrer.

Hirschberg, den 19. Oktober 1863.

Am Freitag fand der erste, von glänzenden Illustrationen begleitete Vortrag des Herrn Physiker Böttcher im hiesigen Theater statt, der im ersten Akte den Bau des Weltganzen zum Gegenstande hatte, worauf eine kulturhistorische Wanderung durch London folgte. Herr Böttcher erwarb sich gleich im ersten Akte den Beifall des anwesenden, gewählten Publikums, indem er sich als ein Mann von gediegenem Wissen, sowie als formgewandter Redner präsentirte. In unterhaltender, fast spielender Form wird in diesen Demonstrationen reiche Belehrung geboten. Die begleitenden Illustrationen bestanden in prachtvollen, ebenso scharf und klar, als präcis vorgeführten Nebelbildern, welche durch das sonnenähnliche Drumondsche Licht hell erleuchtet wurden. Sie errangen sich den allgemeinen, ungetheilten Beifall. Die Landschaften und Architekturen des dritten Aktes waren von einer Schönheit und Vollendung, wie wir dergleichen hier noch nicht gesehen haben.

Auf gleicher Höhe standen die Natur- und Reisebilder der

Sonntags-Vorstellung, wobei der spannende Vortrag des Hrn. B. dem zahlreich versammelten Publikum das größte Interesse für die unglückliche Sache Franklins abnöthigte.

Herr Böttcher kündigt für Donnerstag, als seiner letzten Vorstellung hier am Orte, die Entstehungsgeschichte der Erde an. Nach dem bisher Gegebenen dürfen wir von dem wohlunterrichteten Herrn, der es so gut versteht, bei klarer, einfacher, Jedermann verständlicher Sprache, sich, so zu sagen, plastisch auszudrücken, etwas Ausgezeichnetes erwarten.

Wollte Herr Böttcher sich nicht entschließen, seine instruktiven astronomischen Demonstrationen den Schülern und Schülerinnen unserer städtischen Anstalten — gegen ein geringes Entree — zugänglich zu machen? r.

[Blüthen im Herbst.] Zu Petersdorf a. K. treibt auf dem Grundstück des Tischlermeister Lausmann ein Apfelbaum Blüthen, deren bei dem schönen Wetter täglich mehr zum Vorschein kommen.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Wir geben die gezogenen Nummern nach der von der Expedition der Berline Börsen-Zeitung ausgegebenen Ziehungsliste ohne Gewähr.

Gewinne der 4. Klasse 128. Lotterie.

Ziehung vom 17. October.

Der erste Haupt-Gewinn von 150000 Thlr. auf No. 33063.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 22124.

3 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 1120 42297 85937.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 1548 1818 1936 2538 11602 18325 21525 22066 22514 23433 23772 24914 25068 29630 29742 32274 33611 35417 36216 38446 43009 44323 50801 55748 56057 59009 60409 63573 66410 67195 74427 78644 79642 84544 87569 87765 87786 89404 89944 90267 90852 92636.

57 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 101 949 2370 8433 9569 10234 10700 12245 15971 15984 18860 19468 21549 22989 23715 24165 26029 27025 27318 27563 28068 31449 31681 37282 38341 40747 41793 44836 44863 46699 48575 50562 53731 55943 57706 61931 62387 65327 66224 68670 70942 72431 72473 73214 75408 75600 76571 76606 77544 78416 80077 80663 82725 84448 84944 87741 89206.

90 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 354 1823 2726 2918 4237 6302 9456 11166 12256 13144 13302 13393 13744 13773 14097 15251 15349 16060 17323 18340 18794 19364 19443 20246 20760 21213 22473 27182 28667 30035 30105 31466 34792 35692 36323 36730 37487 39727 41666 42110 42435 45299 46500 47775 50822 53112 53888 55403 55720 57173 57403 58192 59065 59137 59241 62021 62819 63305 63312 63413 63690 66341 67561 67679 68075 68839 69322 69526 69604 70844 72162 73309 75649 76052 76175 76496 76939 77387 80014 80586 84510 86222 86263 86855 87018 87520 90896 91324 92762 94418.

129 Gewinne von 100 Thlr. auf No. 1711 3123 3630 4630 4782 6911 6964 9681 10461 10916 11844 12186 14873 15079 15198 15735 16218 17553 19887 21002 21270 21943 22711 22777 24519 24821 25381 27540 27826 27923 28960 29241 30712 33739 33440 34354 34681 35297 36281 37143 38452 39102 39105 39245 39443 39649 40940 41362 41439 42182 42723 43611 44398 44976 45107 45627 45745 45806 47103 48301 48896 49258 49340 50211 51301 52405 53745 54069 55997 56022 57368 57452 57743 58644 59236 59240 59715 61205 61573 62548 62747 64586 64968 65662 66086 66479 66484 66754 67571 68249 68289 69070 70497 70685 72074 73066 74467 74658 75725 75902 76038 76056 77822 78872 79092 79432 79525 79974 80131 80349 80528 80950 82058 82080 83718 83744 83765 83865 83892 84518 86571 86778 87712 90837 92965 94030 94393 94676 94823.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

8934. **Nachruf**

an unsere heimgegangene gute Mutter

Frau Rosina Heinrich, geb. Heinrich,

am Jahrestage ihres Dahinscheidens

gewidmet von ihren dankbaren Töchtern

Ernestine Hanke u. Caroline Zimmer geb. Heinrich.

Bögendorf und Pilzen, am 19. Oktober 1863.

Trauer fasset uns're Herzen,
Wehmuth füllt die bange Brust,
Und der Trennung bittre Schmerzen
Bannen von uns Freud' und Lust.
Heute, wo ein Jahr entschwunden,
Seit der Herr zum Licht Dich trug,
Bluten frisch und schwer die Wunden,
Die Dein früher Tod uns schlug.
Gute Mutter, treu und bieder,
Blicke segnend auf uns nieder!

Ach, wie gern hätt'st Du hienieden
Noch gewirket und geschafft,
Uns zum Heil und Dir zum Frieden,
Immerdar mit rüst'ger Kraft.
Sorgtest Du doch stets voll Liebe
Treu für Deiner Kinder Schaar,
Deines Herzens edle Triebe
Zeigten sich so schön und wahr;
Und so fließen uns're Thränen
Heute noch in bangem Sehnen.

Doch des ew'gen Gottes Walten
Gehet seinen eignen Weg,
Und wenn trauernde Gestalten
Oft umdüstern unsern Steg:
Weiß auch seine Vatergüte
Trost für das betrübte Herz,
Daß dem gläubigen Gemüthe
Schwindet selbst der herbste Schmerz.
Darum woll'n wir voll Vertrauen
Stets auf Gottes Weisheit bauen!

O, so wohne denn in Frieden,
Droben in den lichten Höh'n,
In der Schlummerstatt der Müden,
Bis wir dort uns wiederseh'n!
Stets wirst Du im Erdenleben,
Mutter, unser Vorbild sein,
Daß auch wir nach thät'gem Streben
Einst mit Dir des Lichts uns freun.
Gott, der ew'ge Weltenvater,
Sei uns Führer, Schutz und Rather!

8955. **Nachruf**
am einjährigen Todestage unsers geliebten Sohnes
und Bruders, des

Junggesellen Carl August Kuhnt.

Er starb am Herzschlage den 14. Oktober 1862, in dem Alter von 16 Jahren 4 Monaten und 5 Tagen.

Ein Jahr schon schläfst Du in der stillen Kammer,
Du lieber **August**, wo kein Weh' mehr plagt,
Und fühlest nicht der treuen Eltern Jammer,
Nicht wie der Brüder Gram im Herzen nagt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
So unerwartet faßte Dich der Tod.
Ein Bruder brachte Dich vom Feld getragen
Als Leiche, frei von jeder Erdennoth.

Wer hätte wohl geahnt Dein schnelles Scheiden,
Als Du so willig und mit Zuversicht
Bereit warst zu vollbringen stets mit Freuden,
Was Elternlieb' erheischt und Kindespflicht.

Du warst zu gut für diese arme Erde,
Drum sprach der Herr zu Dir: „Ich rufe Dich!"
Du folgtest und gingst ein zu seiner Heerde,
Wo lieblich's Wesen wohnet ewiglich.

Ach möge tröstend uns Dein Geist umschweben,
Die wir gebeugt durch's Pilgerleben gehn;
Mit Himmelskraft uns zu dem Land erheben,
Wo wir Dich Sohn und Bruder wiedersehn!

Ludwigsdorf, Kreis Schönau, den 14. Oktober 1863.

Joh. Gottfried Kuhnt, Bauergutsbesitzer, } als
Marie Rosine geb. Schmidt, } Eltern.
Wilhelm, }
Ernst, } Kuhnt, als Brüder.
Gottlieb, }
Friederike Kuhnt, als Schwägerin,

Literarisches.

Bereits in 80,000 Exempl. verbreitet.

In allen Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens, im öffentlichen Geschäfts- und im Verkehr mit Behörden und Gerichten, empfiehlt sich der jetzt in 17ter Auflage vollendete Haussecretair von Schmalz (1000 Seiten stark für nur 2 Thlr.) als ein unentbehrlicher Rathgeber für Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Hausbesitzer, Kapitalisten 2c., nicht minder aber auch als Hand- und Nachschlagebuch für jedes Verwaltungs-Büreau und kaufmännische Comptoir. Inhalt: Gesetzgebung, Verfassung, Verwaltung, Organisation der Behörden, das gesammte Prozeßwesen, verbunden mit einer reichhaltigen Sammlung von Formularen zu allen Gattungen von Rechtsgeschäften und einem ausführlichen Briefsteller. Vorräthig in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) in Hirschberg. 8992.

Der redliche Preuße.

8926. Illustrirter Volkskalender für **1864**. Ausgabe Nr. 1. mit Stahlstichen und Illustrationen **10 Sgr.**, desgl. 2. **8 Sgr.**, Nr. 3. **5 Sgr.** Diese Kalender empfehlen sich durch ihren reichhaltigen Inhalt und sind alle 3 Ausgaben mit Papier zu Haus- und Wirthschafts-Notizen zweckmäßig durchschossen. Vorräthig bei A. Waldow.

Im Stadttheater zu Hirschberg
Donnerstag den 22. October
unwiderruflich letzte Vorstellung
des Physiker A. Böttcher.
1. **Die Entstehungsgeschichte der Erde.**
2. **Das Forum romanum, das Capitol und die Grabmale Rom's.**
3. **Landschaften und brillante Farbenspiele mit Verwandlungen.**

Anfang 7½ Uhr. Das Nähere die Zettel.
8991.

Theater-Anzeige.

8972. Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg die ergebene Anzeige, daß ich am **1. November** die diesjährige Theater-Saison mit gewähltem neuem Repertoir und guten, meist neuen Kräften eröffnen werde. Ich gebe mich der Hoffnung hin, ein hochgeehrtes Publikum werde mir auch dieses Jahr dero Gewogenheit schenken und wird es mein und meiner Gesellschaft eifrigstes Bestreben sein, durch exacte gelungene Darstellungen das erbetene Vertrauen zu rechtfertigen.

In diesen Tagen wird der von mir autorisirte Lohndiener Günther eine Abonnementsliste colportiren und empfehle ich mein Unternehmen der Huld aller Theaterfreunde, indem ich um zahlreiche Betheiligung hochachtungsvoll bitte.

Ergebenster **W. Bauer.**
Landeshut, im October 1863. Theater-Director.

8960. ▭ z. h. Q. i. Or. Hirschberg 29. X. h. I. Stift.-Fest ☩ T.-▭ I.

9010. Sonntag den 25. d. M. findet die

Einweihung der neuen Turnhalle

in Verbindung mit einem Schauturnen des hiesigen Turnvereins statt. Diejenigen, welche dieser Festlichkeit beizuwohnen wünschen und nicht schon eine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir sich die betreffenden Billets in der Zeit von Donnerstag bis Sonnabend zwischen 12 und 2 Uhr bei dem mitunterzeichneten Prorektor Thiel abholen lassen zu wollen. Die Natur der Räumlichkeit bringt es mit sich, daß nur gegen Billets der Eintritt gestattet werden kann.

Hirschberg, den 19. Oktober 1863.

Das Turnhallenbau-Comité.
Thiel. Lampert. Gomille. Bettauer. Aschenborn.

*

8979.
Wahlmänner-Versammlung.
Die liberalen Wahlmänner der Kreise Hirschberg u. Schönau werden ersucht, sich zu einer Besprechung im Saale des Gasthofes zum Kynast Donnerstag den 22. October Nachmittags 1 Uhr einzufinden.

Populär-wissenschaftliche Vorlesungen in Hirschberg.
8961. Der nächste Vortrag wird von Herrn v. Bernhardi über „den Feldzug des Jahres 1815" Donnerstag den 22. d. M., um sechs Uhr Abends, im Saale zu den drei Bergen gehalten werden.

Einige Tagesbillets (à 10 Sgr.) werden an diesem Tage in der Exped. d. Boten zu haben sein.

Das Comité.

8902. Freitag den 23. October d. J, Vormittags halb 10 Uhr, feiert der Schönau'sche Diöcesan-Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der evangelischen Kirche zu Kauffung sein Jahresfest, wozu die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins in der Nähe und Ferne hiermit freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

8889. **Zum Quartal ladet auf Montag den 26. October, Nachmittags 1 Uhr, freundlichst ein der Vorstand der Drechsler-Innung zu Warmbrunn.**

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 23. d., Nachmittags 2 Uhr.

Ankauf einer Bodenfläche auf dem Cavalierberge. — Erwählung eines Bezirks-Vorstehers für den Schildauer-Bezirk. — Rückäußerung auf das magistratualische Schreiben wegen eines s. Z. der Stadt in Aussicht gestellten Legats. — Vorlage betreffend die Aufhebung einer Baude am Rathhause.

Großmann, St.-V.-V.

Briefkasten.
Die eingegangenen Berichte über die Jubelfestfeier der Leipziger Schlacht am 18. Oktober werden in der nächsten No. d. Boten ihre Erledigung finden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8939 Da im Licitations-Termine den 14. September c., betreffend die freiwillige Veräußerung der alten katholischen Schulhäuser Hyp.-Nro. 105 und 106 hierselbst, das Meistgebot nicht die Material-Taxe erreicht hat, auf die nach geschlossenem Licitations-Verfahren abgegebenen Mehrgebote aber den Licitations-Bedingungen gemäß nicht der Zuschlag erfolgen konnte, so haben wir einen neuen Licitationstermin auf den 30. November a c., von 10 bis 12 Uhr Vormittags, in unserem Raths-Sessions-Zimmer anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen dieselben sind, welche bei der ersten Licitation aufgestellt worden sind.

Hirschberg, den 11. October 1863.

Der Magistrat. gez. Vogt.

Steinbruch-Verpachtung.
Zur Verpachtung des im Haynwalde belegenen Sandsteinbruches haben wir auf

Montag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

Termin im Forsthause zu Haynwald anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Goldberg, den 9. October 1863.

8964. Der Magistrat.

8938. Oeffentliche Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Kuno Wander zu Hermsdorf u. K. eröffnete Concurs ist beendet.

Hirschberg, den 9. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8966. Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende No. 193 die Firma: „L. Jonas"

zu Warmbrunn und als deren Inhaber der Apothekenbesitzer Friedrich Wilhelm Alexander Leopold Jonas daselbst am 14. October 1863 eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. October 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8924. **Auction.**

In Folge Auftrages des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen

Sonntag den 25. October c., Nachm. 3 Uhr,
im hiesigen Gerichts-Kretscham

die zum Nachlaß des verstorbenen Häuslers und Getreidehändlers Geisler gehörigen Kleidungsstücke, worunter auch ein neuer schwarzer Tuchpelz befindlich, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden; wozu Kauflustige wir hiermit einladen.

Straupitz, den 1. October 1863.

Das Ortsgericht.

8978. Künftigen **Freitag, als am 23. Octbr. d. J., Nachmittags um 2 Uhr,** sollen im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Schmiedeberg in dem hiesigen Gerichtskretscham 1. ein gutes Spazierschlitten, 2. ein Brettwagen, 3. ein Korbwagen, 4. ein gutes Sopha, 5. ein Schafpelz und 6. ein guter Plauenwagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich hierzu gefälligst einfinden.

Arnsdorf, den 18. October 1863.

Das Orts-Gericht.

8989. **Auktions-Anzeige.**

Künftigen Freitag, den 23 d. M, Nachm. von 1 Uhr ab, sollen im hiesigen Gerichtskretscham männliche und weibliche Kleidungsstücke, allerhand Hausrath, verschiedene Weberzeuge und ein kleiner Leiterwagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wozu wir Käufer hiermit einladen. Herischdorf den 19. Oktober 1863.

Die Ortsgerichte.

8947. **Holzverkauf.**

Am Freitag den 6. November c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: 250 Schock Fichtenreisig und 100 Schock Weidenreisig öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 16. October 1863.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

8963. **Auction.**

Donnerstag den 29. Oct. c. und den folgenden Tag, jedesmal Vormittag von 9 Uhr ab, sollen in meinem Auctionslocal, Domstraße No. 298 hierselbst, **eine große Partie gebundener und ungebundener Bücher und Schriften, wobei viele Schul- und Wörterbücher der lateinischen, französischen u. italienischen Sprache, Reisebeschreibungen u. s. w.; ferner ein Schlafsopha und andere Möbel, Kleidungsstücke, wobei 16 verschiedene neue Mützen; 5 Ctr. Maculatur, 2 Ballen Druckpapier, allerlei Hausgeräth und eine sehr schöne Flöte mit Futteral,** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, und kommen die Bücher und die Flöte den ersten Tag zum Verkauf.

Goldberg, den 13. October 1863.

Schmeisser, gerichtl. Auct.-Com.

Zu verpachten.

8726. **Eine Roßmangel nebst Galander,** schon seit Jahren in fortwährendem Betrieb, ist mit **dazu gehöriger Wohnung** und **Pferdestall** von **Neujahr ab zu verpachten.** Das Nähere auf frankirte Briefe oder mündlich bei

M. Levi, Kürschnerlaube No. 12 in Hirschberg.

8936. Der Ausschank der herrschaftlichen Brauerei zu Meffersdorf bei Wigandsthal soll zum 1. November verpachtet werden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

8524. Ein Gütchen in der Görlitzer Gegend von 107 Morgen Areal, durchweg kleefähiger Boden, incl. 10 Morgen Wiesen, schönen Gebäuden und herrschaftlicher Wohnung, vollständigem lebenden und todtem Inventarium und ausgezeichneter Erndte, ist für den Preis von 12000 rtl. zu verkaufen, oder auch auf ein größeres Gut bis zu 30,000 rtl. zu vertauschen; jede nöthige baare Zahlung kann sofort geleistet werden.

Näheres auf frankirte Anfragen beim früheren Vorwerksbesitzer August Schulz zu Bunzlau.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

8925. Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts bin ich gesonnen, meinen **Gasthof,** genannt

„zum schwarzen Adler",
am Ringe in Jauer,

mit 11 Fremden-Zimmern und für 30 Pferde Stallung, in gutem Bauzustande sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheile ich gern auf portofreie Anfragen.

Der Gasthofbesitzer **Robert Hausdorf.**

8962. Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders **Albert Fliegel** am 14. Oktober sagen wir allen Verwandten und Bekannten, wie auch den Herren, welche ihn zur Ruhestätte getragen, und dem geehrten katholischen Gesellen-Verein, welcher seine Liebe unvergeßlich bewiesen hat, den tiefgefühltesten Dank.

Herischdorf, den 19. Oktober 1863.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

8993. **Für die am 18. Oktober von dem hiesigen Wohllöblichen Magistrat in würdiger und patriotischer Weise veranstaltete Feier, zu welcher auch nebst den andern Veteranen, welche die Leipziger Schlacht vor 50 Jahren mitgemacht, die beiden Unterzeichneten eingeladen waren, fühlen sich dieselben verpflichtet, dem Wohllöblichen Magistrat hierdurch ihren öffentlichen Dank auszusprechen.**

Hirschberg, den 19. Oktober 1863.

Henckel, Pastor primarius. **v. Winterfeld,** Kgl. Forstmeister u. Landesältester a. D.

8923. Sämmtliche neun Veteranen der Gemeinde Georgenthal, Goldbergschen Kreises, fühlen sich verpflichtet, ihrem gnädigen Grundherrn, Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Rittergutsbesitzer Benecke von Gröditzberg, für das ihnen zum 50jährigen Andenken an die siegreiche Schlacht bei Leipzig überschickte Geschenk von 18 Thalern, den gebührendsten und gehorsamsten Dank hiermit öffentlich abzustatten; verbunden mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der Geber alles Guten Hochdenselben nebst theurer Frau Gemahlin reichlich dafür segnen wolle.

Georgenthal, den 15 October 1863.

Sämmtliche Veteranen.

Anzeigen vermischten Inhalts

9014. **Landeshut.**

Den 23sten d. M. bin ich im „schwarzen Raben" mit einer Auswahl von Perücken, Scheiteln, Zöpfen, Unterlagen, Chignons 2c. anzutreffen. **F. Hartwig,** Hof-Friseur.

9008. Ich wohne jetzt in meinem, früher Hrn. **Dr.** Hederich gehörigen Hause auf der Priestergasse und bitte, mich auch hier mit Aufträgen für die von mir vertretenen Versicherungs-Gesellschaften zu beehren.

Hirschberg, im Oktober 1863.

A. Günther,
Agent der Magdeburger Feuer-, Magdeburger Hagel-, Lübecker Lebens- u. Berliner Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

8952. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen den Ackerbesitzer Herrn Scholtz ausgesprochene Beleidigung hiermit zurück. Friederike Männig.

Neues photographisches Atelier von Eugen Deplanque

9005. **aus Görlitz.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage an hiesigem Platze **für einige Zeit** ein **photographisches Atelier** eröffnet habe und zwar in einem eigens dazu aufgestellten Glashause im Garten des Gasthofbesitzers Herrn **Hornig** (zum **Kronprinzen**).

Ich fertige **Gruppen** und **Portraits** in den verschiedensten Größen, insbesondere **Visitenkarten-Photographien** und die jetzt so beliebten **Brustbilder in Visitenkartenformat (à la buste)**, welche sich durch frappante Aehnlichkeit und weichen Ton vortheilhaft auszeichnen, copire **Oelgemälde, Pastellbilder, Stahlstiche, Kupferstiche, Zeichnungen** in Kreide und Bleistift, **Litographien, Photographien** und **Daguerreotypen**, außerdem werden Aufträge in **Architectur** und **Landschaftsfach** auf das Sorgfältigste ausgeführt.

In meinem Atelier, welches täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet ist, finden Aufnahmen, bei denen namentlich die überaus kurze Dauer der Sitzung hervorzuheben, bei jeder Witterung statt. Auch liegen Proben meiner Leistungen in demselben zu gefälliger Ansicht bereit.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich **jeden an mich gerichteten Wunsch auf das Zuvorkommenste zu beachten mich bestreben werde** und verbinde hiermit die Bitte, mir ein freundliches Wohlwollen zuwenden zu wollen.

Hirschberg, den 22. October 1863. **Eugen Deplanque.**

8971. **2 Thaler Belohnung**

Demjenigen, der mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher mir vorige Woche eine geschossene Taube auf mein Fenster gelegt hat, mit einem Zettel, worauf bemerkt, ich soll selbige geschossen haben und noch mit andern anonymen Worten.

Nieder-Baumgarten. **Heinrich Böhm,** Stellenbesitzer.

8970. **Aufforderung.**

Alle diejenigen, welche mir noch schuldig sind, ersuche ich, bis zum 24sten d. M. ihre Verbindlichkeit an mich hierher zu erfüllen; nach diesem Termine wird ohne nochmaliges Mahnen sofort Klage eingeleitet.

Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., d. 15. Oct. 1863. A. Schulz, gewes. Vorder-Müller.

Verkaufs-Anzeigen.

8853. Ein in der lebhaftesten Straße in Jauer befindliches Haus mit geräumigem Hinterhause, durchweg massiv, sich zu jedem Geschäft eignend, ist sofort zu verkaufen. Näheres Uferstraße beim Hausbesitzer Langer zu erfragen.

8515. **Hausverkauf.**

Ein massives Haus mit zwölf Stuben, Verkaufs-Local, Garten und Remise, zu jedem Geschäft geeignet, ist an einem Fabrikorte und ganz in der Nähe einer Kreis- und Fabrikstadt **sofort** zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre **P. K. poste restante Waldenburg i. Schl.**

8749. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang, Brettschneide und 14 Morgen Acker und Wiese, ist bei 1600 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Nachweis in der Exp. d. B.

8930. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Wasser-Mühle mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgange, nahe an der Stadt, massiv, das Mühlwerk auf das Vortheilhafteste neu gebaut, nebst 5 Morgen Wiese und Gemüsegarten, ist mit 1500 rtl. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt:

Das Commissions- und Versorgungs-Bureau des F. F. Tschierschky.

8950. Das im ehemaligen Pfarrgarten hieselbst befindliche **Gewächshaus** ist zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Justizrath Robe.

8980. Das Haus Nr. 697 im Bober-Bezirk ist aus freier Hand zu verkaufen.

9013. **Guts-Verkauf.**

Ein kleines Gut, dicht an der Stadt, circa 56 Scheffel eben gelegene Aecker und Wiesen, mit sämmtlichem Inventar und Erndte, ist sofort zu verkaufen, oder auf eine kleinere Wirthschaft zu vertauschen. Näheres auf Franko-Briefe durch den Güter-Negotianten **Fritz Schroeter** in Löwenberg.

8981. **Zu verkaufen!**

In einer der größten Städte der Provinz Sachsen ist eine im besten Zustande befindliche Besitzung, worin seit länger denn 100 Jahren Metall- und Glockengießerei, Spritzenfabrikation rc. mit bestem Erfolge betrieben, mit allen dazu erforderlichen Werkzeugen und Einrichtungen (eiserner Drehbank) unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. In einem Umkreise von 20 Meilen befindet sich kein ähnliches Geschäft. Die Anlage eignet sich auch ihrer Räumlichkeit wegen zu jedem Fabrikgeschäft. Das Wohnhaus ist ganz neu. Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft

der Glocken- u. Spritzenbaumeister Eduard Eggeling in Hirschberg i. Schlesien.

8635. Von dem berühmten, durch den Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Fest zu Berlin begutachteten und empfohlenen

Sicilian. Fenchel-Honig-Extract

empfing ich wiederholte frische Zusendung und offerire ich denselben als gediegenes Hausmittel besonders allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden in Original-Bastflaschen à 1 rtl., halbe Flaschen à 15 sgr. und Probeflaschen à 6 sgr. Depôt für **Hirschberg** bei

August Wendriner am Ringe, Butterlaube 36.

8959 **Das neue Schmalz,** welches aus gewöhnlichem Raps- und Rüböl (das dieselben Hauptbestandtheile und in gleicher Menge wie die Butter enthält) flüssig und consistent hergestellt wird, ist eine völlig geruch- und geschmacklose **reine** Fettmasse, die bei immenser Ersparniß in allen Fällen, beim Backen und Kochen die Butter vollständig ersetzt. Dabei werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, die Gebäcke lockerer, schöner von Ansehen und besser von Geschmack. — **Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren, Köche** ꝛc. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst den bezüglichen Attesten intelligenter und reeller **Gewerbsgenossen.** Die vollständige Mittheilung dieser Erfindung wird gegen ein mäßiges Honorar abgegeben vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig.**

8763. Eine neue Engel'sche **Drehrolle,** durch gleiches Drehen hin und her beweglich, steht beim Tischler Wagner in Ob.-Herischdorf bei Warmbrunn zu verkaufen.

8879. Zwei eiserne Oefen stehen billig zum Verkauf beim Korbmacher **A. Rose,** dunkle Burgstraße.

C. G. Kamitz in Striegau.

Alleiniges Local-Depôt der Oschinsky'schen Seifen.

Universal-Seife in Krausen à 10 Sgr.

Gesundheits-Seife in Flacon à 10 Sgr.

8747. Gebrauchs-Anweisung gratis.

9009. **Weine, Arac's** und **feine Liqueure,** auch **Punsch-Essenz** billigst bei

A. Günther, Priestergasse.

8952 **Futtermehl** bei **Robert Friebe.**

8940. **Reifstäbe-Verkauf.**

Die Reifstäbe auf dem Stock (Haselnuß) im diesjährigen Laubholzschlage zu Lehnhaus sollen Montag den 26. October c., Vormittags 9 Uhr verkauft, die Bedingungen im Termin aber selbst bekannt gemacht werden.

Lehnhaus, den 15. October 1863.

Die Forst-Verwaltung. Mossier.

8933. Wegen Verkauf des Gutes stehen auf dem Vorwerk No. 32 in Schmiedeberg zum Verkauf: ein halbgedeckter Wagen, zwei mit Messing beschlagene Geschirre, ein viersitziger Schlitten mit Decke u. zwei Schellengeläute.

8927. **Eine eiserne Thür** und **ein eiserner Ofen** sind zu verkaufen Hirschberg Markt Nr. 18.

8956 **Eisenbahn-Schippen,**

von den hiesigen Herren Schachtmeistern als anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt in ganzen Schocken und einzelnen Stücken

die Eisenhandlung von **Wilh. Göbel**
in Lauban, Markt No. 49.

8946. **6 Läufer** und **10 Stück Saugferkel,** echt englischer Race, stehen zum Verkauf auf dem Dominium Alt-Lässig bei Gottesberg.

Wiederholter Beweis über die Vorzüglichkeit der **Eduard Groß'schen „Brust-Caramellen."**

Herrn Kaufmann **Eduard Groß,** Wohlgeboren, in Breslau, am Neumarkt 42.

Braunau, den 16. August 1863.

Inliegend erhalten Sie 1 Thlr. 15 Sgr. und bitte wieder um 3 Carton à 15 Sgr. Ihrer herrlichen **Brust-Caramellen.** — Die Wirkungen Ihres schönen Fabrikats sind, wie immer, von dem besten Erfolge, und freuen sich Viele, sowohl Arme als Reiche, daß sie nach Verbrauch Ihrer Bonbons, die bei allen Beschwerden der Respirationsorgane sehr wohlthuend sind, ihre gänzliche Herstellung erzielten. Dank dem Himmel und Ihnen, Herr Groß! für manche Gabe für Arme. Um baldige umgehende Einsendung bitte ergebenst und dringend.

8727. Mit Achtung ergebenst **A. Baum.**

7912. **Dr. Pattison's** Gichtwatte (in Hirschberg nur allein bei **F. Schliebener** zu haben) ist von dem Unterzeichneten in zwei Fällen akut auftretender Gicht mit dem besten Erfolg angewendet worden. Die mit intensiver Heftigkeit in den Hand- und Kniegelenken tobenden Schmerzen, die jedem bisher angewendeten Mittel zum Trotze erst nach 4 bis 8 Tagen ihren allmäligen Verlauf nahmen, haben beide Male schon nach Verfluß von 10 bis 12 Stunden bei Anwendung obigen Mittels ihr vollständiges Ende erreicht.

Ellwangen. Prof. Schick.

9001. Nachdem ich mein **Modewaaren-Lager** mit allen für die **Herbst-** und **Winter-Saison** erschienenen **Neuheiten** vervollständigt habe, empfehle ich die diesjährigen Façons von

Damenmänteln, Bournussen und Jacken,

so wie sämmtliche **Nouveautés** in **Shawls, Kleiderstoffen, Tuch** und **Buckskins** in großer Auswahl und zu **außerordentlich billigen Preisen.**

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

8995. **Double-Düffel-Ueberzieher** u. **Havelocks** für **Herren** und **Knaben** empfiehlt zu sehr **billigen Preisen**

Hirschberg, Schildauerstr. **Max Wygodzinski.**

8789. **Blousen**

in Thibet, Mull u. Seide empfiehlt **M. Urban.**

Neuheiten der Leipziger Messe,

als:

Damen-Mäntel,
Bournusse,
Jacken,
Mantillen,
Shawls
und
Tücher,

Nr. 31.
G. Stiasny
in
Friedeberg a. Q.
am Markt Nr. 31.

sowie

Kleider-Stoffe,
Tuche,
Burkins,
Westen,
Hals-Tücher
und
Taschentücher

empfiehlt zum bevorstehenden **Jahrmarkt** zu enorm billigen Preisen. 9012.

8391

Gummischuhe,

en gros & en detail,

das beste amerikanische Fabrikat

zu den allerbilligsten Preisen

bei







August Wendriner,

Hirschberg, Ring, Butterlaube 36.

8807. Im v. Kramsta'schen Gute No. 400 hierselbst steht ein Edelhirsch, Sechsender, zum Verkauf.
Schmiedeberg, den 11. October 1863. F. Mattis.

Johann Hoff's Malz-Extract,

8851. **Gesundheitsbier.**

Vielseitig sich glänzend bewährtes Hülfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, besonders bei Hämorrhoidalleiden anzuwenden, empfiehlt wieder von frischer Sendung, die Flasche 7 sgr. 6 pf., bei **größerer Abnahme billiger.**

Goldberg. **F. W. Müller,** Friedrichstraße.

8941. **Korbruthen-Verkauf.**

Die Korbruthen der Herrschaft Lehnhaus zu Mauer sollen Diestag den 27. October c., Vormittags 9 Uhr, zu Mauer verkauft, die Bedingungen im Termin aber selbst bekannt gemacht werden.

Lehnhaus, den 15. October 1863.

Die Forst-Verwaltung. Mossier.

8949. Ein noch fast neuer Laden-Tisch steht zum Verkauf Zapfengasse No. 333. G. Opitz.

8975. Ein gutes Mahagoni-Pianino, ein Sopha, ein Schreibtisch, ein Ausziehtisch, ein kleiner Tisch, ein Kleiderschrank, eine Bild-Uhr und Rohrstühle sind wegen Abreise auf dem Lehngute Birkicht bei Greiffenberg zu verkaufen.

8957. Mein Lager in geschmiedet und gewalztem **Stabeisen, Band- und Gußeisen, Stahl, Pflug- und Hackschaaren, eisernen Oefen, gußeisernem Geschirr,** emaillirt und roh, empfehle ich zu geneigter Beachtung, unter Zusicherung billigster Preise. **With. Göbel in Lauban am Markt No. 49.**

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Alleinige Niederlage für Bolkenhain und Umgegend

G. Kunick in Bolkenhain.

8969. Von

ächt russischen Pelzen,

sogenannte **polnische Hüllen,** sind die ersten **500 Stück** in ausnehmend schöner Waare angekommen und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

Julius Baruch, Kürschnermeister in **Liegnitz,**
Burgstraße im „König von Ungarn",
vom Markt aus 2tes Viertel.

8958. **Lotterie-Loose zur 4. Klasse,**

½ Loos 27 rtl. 10 sg., ¼ Loos 13 rtl. 20 sg., ⅛ Loos 6 rtl. 25 sgr. hat abzugeben M. Sarner.

Ich empfing das sich ganz vorzüglich bewährte **Olein** (Maschinenöl) und kann ich dasselbe allen Müllern und Maschinenbesitzern wegen seiner Fettigkeit und Billigkeit sehr anempfehlen. (8951.) **Robert Friebe.** Langstraße.

8998. Eine große Kochmaschine, fast noch neu, mit einem guten kupfernen Kessel ist zu verkaufen im Gasthofe zum schwarzen Roß zu **Warmbrunn.**

8985. Ein Backtrog mit Schüsseln ist zu verkaufen in der Hospitalgasse No. 779.

9000. Drei Stück gebrauchte Vorfenster sind zu verkaufen. Garnlaube No. 24.

Für **Herren, welche sich selbst rasiren,** empfiehlt **Unterzeichneter** eine **gute Rasirseife,** welche das **Haar bedeutend erweicht** und **daher** das **Rasiren** um **Vieles erleichtert,** auch werden bei mir **Barbiermesser** aufs **Feinste** und **sofort abgezogen. Julius Götting,** Barbier,
8997. am **Markt** im **Hause** des Kfm. Hrn. **Schüttrich.**

9002. **Neue Heringe,** geräuchert und marinirt, von 4 Pf. bis zu 1 Sgr. 3 Pf., **frisches Sauerkraut, saure** und **Pfeffer-Gurken, Preißelbeeren, rothe Rüben** und **Senf** empfiehlt **R. Kadgien,** auf der Salzgasse.

8996. **Gall-Seife,**

anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, empfing und empfiehlt

Julius Götting,
am Markt, im Hause des Kaufm. Hrn. Schüttrich.

Kaufgesuche.

8932. Ein großer Bauplatz in der Vorstadt, ca. ein Morgen groß, wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt Herr David Cassel entgegen.

Zu vermiethen.

8994. Ein in meinem Vorderhause gelegenes, bisher zu Getreide benutztes und zu jedem Geschäft als Verkaufslokal sich eignendes Gewölbe, woran bereits Ladenthüren vorhanden sind, ist vom 1. Januar 1864 zu vermiethen und zu beziehen. Hirschberg, im Oktober 1863.
G. Kuppert, Gastwirth zu den drei Kronen.

8982. Eine Wohnung mit Möbeln ist zu vermiethen und gleich zu beziehen bei Besecke.

Personen finden Unterkommen.

8945. Es wird auf dem Dom. Malitsch bei Jauer zum 1. Januar k. J. ein unverheiratheter Gärtner gesucht, welcher mit dem Küchen- und Obst-Garten und Treibhäusern genau Bescheid weiß und über seine Kenntnisse, moralische Führung, Fleiß und Ehrlichkeit genügende Zeugnisse beizubringen vermag. Frankirte Meldungen an das Dominial-Rent-Amt.

8931. Ein tüchtiger Setzer findet unter sehr annehmbaren Bedingungen **sofort** eine **dauernde** Condition in der Buchdruckerei zu Rothenburg bei Görlitz.

8850. Mehrere tüchtige Rock- und Hosen-Schneider werden zum sofortigen Antritt gesucht. Erhöhtes Arbeitslohn wird bei dauernder Beschäftigung versichert.
Wilhelm Stark in Löwenberg i./Schl.

8984. **Maurergesellen und Tagearbeiter finden dauernde Herbstarbeit bei dem Maurer- u. Zimmermstr. Altmann.**

8398. **200 tüchtige Maurer und Steinhauer** finden bei den Bauten der schlesischen Gebirgsbahn lohnende und dauernde Beschäftigung und wollen sich dieselben in Lauban bei dem Unterzeichneten melden. **Däumichen.**

Gesucht wird ein zuverlässiger, sachkundiger und noch kräftiger
Brandtwein-Brenner,
für eine **Korn-Brennerei,** (nicht mit Dampf), zum baldigen Antritt. Meldungen persönlich beim
Gasthofbesitzer Mende zu Guttmannsdorf bei
8965. Reichenbach i/Schl.

8987. Ein Junge, anstellig und kräftig, findet als Kutscher für 2 Pony's bald oder Neujahr 1864 einen Dienst auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.

8935. Ein Hofewächter, dessen Frau als Magd dienen soll, kann sich melden bei dem Dom. Berthelsdorf b. Spiller.

8847. Ein Schäfer-Großknecht findet bei gutem Lohn ein baldiges Unterkommen auf dem Dominium Neudorf, Kreis Liegnitz.

8929. **Zwei nüchterne unbescholtene Arbeiter finden ununterbrochene Beschäftigung als Maschinengehülfen in der Papier-Fabrik von J. Erfurt & Altmann.**

8974. Das Dom. Weltersdorf bei Greiffenberg sucht einen tüchtigen mit guten Attesten versehenen Viehmann, dessen Frau im Kuhstall Magd sein soll. **John.**

9004. Ein anständiges, gebildetes, junges Mädchen, von angenehmen Aeußern, wird als Verkäuferin in meinem Posamentier- und Tapisserie-Geschäft zum Neujahr zu engagiren gesucht. **F. Sieber.** Hirschberg i. Schl.

8999. Junge Mädchen, die im Putzmachen geübt sind, sowie auch solche, die es erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der neuen Damenputzhandlung von
S. Salomon am Ringe,
im Hause des Kaufmann Herrn Puder, **1. Etage.**

Personen suchen Unterkommen.

8948. Ein junges anständiges Mädchen, welches im **Weißnähen** und mit häuslichen Arbeiten vertraut, sucht bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande, zur Unterstützung der Hausfrau, spätestens bis zum 1. Januar ein Unterkommen. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Nachweis in der Expedition d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

8914. Einen **Lehrling** nimmt an
Wagenbauer Ende in Herischdorf.

8937. Die Dominien Meffersdorf und Schwerta nehmen Wirthschafts-Eleven sofort an gegen billige Pension.

8849. **Ein junger Mann, im Schreiben und Rechnen bewandert und zuverlässig, findet bald eine gute dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Meldungen mit Abschrift etwaiger Zeugnisse: A. Z. post. rest Greifenberg i. Schl. franco.**

Gefunden.

8954. Ein gefundener Ring (zu Haargeflecht bestimmt) mit 2 gravirten Buchstaben ist in der Exped. d. Boten abzuholen.

8967. Verlierer eines **Tressenhutes** melde sich beim
Lohnkutscher Jerschke, Hirtengasse 783.

8944. Am heutigen Tage hat sich ein herrenloses **Schwein** zu mir gefunden. Der Eigenthümer davon kann solches bei mir gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen.
Weiden-Petersdorf, den 17. October 1863.
Ernst Kunz, Tischlermeister.

8973. Am 10. d. M. ist auf dem Wege von Schweidnitz bis Nitschendorf ein Wagenwinder gefunden worden, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Dienstknecht Friedrich Geisler in Schlaupphof abgeholt werden.

Verloren.

8990. Am Donnerstag den 15. d. M. gegen Abend ist ein schwarzwollenes Umschlagetuch mit schwarzseidener Kante auf dem Wege durch die Zapfengasse, über den Kirchhof und durch die äußere Schildauerstraße verloren worden. Dasselbe ist gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Boten abzugeben.

8983 **Verloren** wurden 2 mit einem schwarzen Bande verbundene Schlüssel, auf dem Wege von der evangel. Kirche durch die Stadt bis zum heil. Geist; wer sie gefunden, wird ersucht, dieselben bei dem Buchhändler F. Lucas abzugeben.

8988. **Verloren.**
Am vergangenen Freitage ist von der Hellergasse bis nach den Sechsstädten eine Hemmkette nebst Hemmholz verloren worden. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung bei Sommer auf der Schützenstraße abzugeben.

Geldverkehr.

9006. **2000 Thaler**
sind von Neujahr ab zu vergeben durch
Ober-Amtmann Minor in Hirschberg.

8770. **Capitalien**
von 100 Thlr. bis 50- und 100,000 Thlr. zu $4\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{3}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Procent werden jederzeit nachgewiesen durch **J. C. Gaebel**, General-Agent in Görlitz.

8544. **500 rtl.** können zu Weihnachten bei der katholischen Kirche zu Bolkenhain hypothekarisch ausgeliehen werden.

Einladungen.

8943. **Zum Kränzchen Concordia**
ladet zum Montag den 26sten d. M. ergebenst ein:
Petersdorf und Schreiberhau. Der Vorstand.
Anfang Abends 5 Uhr.

8822. **Ergebene Anzeige.**
Wegen Ableben meines geliebten Vaters habe ich die Abhaltung der bevorstehenden Kirmes-Feier meinem Onkel, dem Gastwirth Herrn **Michaleck**, übertragen, und erlaube mir, denselben einem hochverehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Petersdorf, den 14. Oktober 1863.
C. Koerner, Brauermeister.

Einladung zur Kirmes.

8823. Zur Kirmes in die Petersdorfer Brauerei ladet Unterzeichneter ein hochverehrtes Publikum mit der freundlichen Bemerkung ergebenst ein, daß Mittwoch den 21. und Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, **Concert** und Abends **Tanzmusik** durch die Kapelle des Musikdirektor Herrn Elger ausgeführt werden wird. Auch wird für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung bestens gesorgt sein; ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.
Michaleck, in Vertretung des Hrn. Koerner.

Kirmes im Deutschen Kaiser
zu Voigtsdorf.

Freitag den 23. d. Mts. Schallmey-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Entree $2\frac{1}{4}$ Sgr.
Nach dem Konzert Bal paré.
Für frische Kuchen, Enten- und Gänsebraten, so wie alles Uebrige wird bestens gesorgt sein und ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein Tschentscher.

9015. **Zur Kirmes** Donnerstag und Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Sturm in Maiwaldau.

8928. **Zur Kirmes**
auf Donnerstag den 22. d. M. und Sonntag den 25. d. M. ladet Unterzeichneter zur **Tanzmusik** freundlichst ein.
A. Prentzel, Gasthofbesitzer in Petersdorf.

8942. **Vitriolwerk.**
Künftigen Freitag den 23. u. Sonntag den 25. Octbr. ladet Unterzeichneter zur Kirmes ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie für vollständiges Orchester wird Sorge tragen A. Wagner,
Gastwirth in Petersdorf.

8817. **Zur Kirmes!**
Mittwoch den 21. (zuvor Concert), und Sonntag den 25. zur Nachkirmes ladet ganz ergebenst ein
W. Fischer, Gastwirth.
Spiller, den 12. October 1863.

9011. **Wittwe Schilling**
im Ober-Kretscham zu Schmiedeberg
ladet zur Bürgerkirmes Donnerstag den 22. October c. hierdurch ergebenst ein. Für gute Speisen (dabei Karpfen) und gute Getränke wird bestens gesorgt sein; ebenso für gute Tanzmusik.

8986. Zu einem
Lagen-Scheibenschießen
aus beliebigen Büchsen ladet zur Kirmes auf Donnerstag den 22. d. M. ergebenst ein
der Brauereibesitzer **Ihmann** in Langwasser.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. October 1863.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	7	—	1	22	—	1	10	—	—	29	—
Mittler	2	13	—	2	4	—	1	20	—	1	8	—	—	27	—
Niedrigster	2	9	—	2	1	—	1	18	—	1	6	—	—	25	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.